

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

19.3.1931 (No. 78)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Oskar Prinxer, für Baden, Coblenz u. Speyer: Fred. Hertz; für Heilbronn und Bamberg: Karl Dögg; für Mühlh. u. Ludw. für Anst. d. Z. für den polit. u. wirtsch. Teil in Karlsruhe: Karl-Friedrich-Str. 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Vertretung: Dr. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 98, Tel.-Amt 4. 3. 3516. Nur unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag: Concordia-Druckerei-Verlags-Gesellschaft m. B. O. Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstellen: Kaiserstr. 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postfach: Karlsruhe 9547.

Bezugspreis: monatlich 2.40 M. frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. zusätzl. Postgebühr. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erscheiner der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Einzelverkaufpreis: 10 Pf. Sonntags- und Feiertags 15 Pf. Anzeigenpreise: die zehn- geladene Normalzeile oder deren Raum 30 Pf., Reflektierte 1.25 M., an erster Stelle 1.50 M., Geladene 1.25 M., Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abnahmehaltung des Zahlungszwecks außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Die Mehrheit für den Panzerkreuzer gesichert

In vollen Kränzen.

Sozialdemokratische Stimmenthaltung

Entscheidungen in der englischen Innenpolitik.

Im Reichstag gab der Reichspostminister bei der Lesung des Entwurfs des Reichspostministeriums eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Deutschen Reichspost im letzten Jahre.

Im Ostauschuss des Reichstages wurde beschlossen, das Dichtgesetz auf ganz Pommern, ganz Niederpommern und auf die an die Fischogalawake angrenzenden Kreise Sachsen und Bayerns auszudehnen.

In der Reichsbahnverwaltung begannen gestern die in Aussicht genommenen Verhandlungen mit Spitzenverbänden der Wirtschaft über die Durchführung des Bahnpeditionsvertrages. Die Einzelberatungen über die Ausführbestimmungen wurden einer Kommission überwiesen, in der die Reichsbahn und die beteiligten Spitzenverbände der Wirtschaft vertreten sind.

Der Unterausschuss für Verfassung und Verwaltung der „Deutsch-Österreichischen Arbeitsgemeinschaft“ hat an das Reichsministerium des Innern sowie an sämtliche Fraktionen des Reichstages das Ersuchen gerichtet, das Reichswahlgesetz dahin abzuändern, daß den im Reich lebenden österreichischen Staatsangehörigen das Wahlrecht zum Deutschen Reichstag verliehen wird.

In Wien trat der 6. Mitteleuropäische Wirtschaftstag zusammen. Etwa 200 Vertreter aus allen Staaten Europas nahmen daran teil.

Die Wirtschaftskonferenz des Bölkerbundes hat gestern vormittag ihre Arbeiten abgeschlossen. Die Beschlüsse sind in Form eines Protokolls, worin festgelegt wird, daß die Genfer Handelskonvention nicht in Kraft gesetzt werden konnte, und daß die Konferenz sich auch über die Möglichkeit einer späteren Inkraftsetzung nicht einigen konnte.

Das braunschweigische Staatsministerium hat den kommunalistischen Antrag auf Zulassung eines Volksbenediktens zwecks Auflösung des braunschweigischen Landtages abgelehnt, weil die nach dem Gesetz erforderlichen Unterschriften nicht beigelegt waren.

Die Dresdener nationalsozialistische Tageszeitung „Der Freiheitsschrei“ ist wegen unbilliger Billigung der in Hamburg begangenen Gewalttätigkeiten auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf vier Wochen, vom 19. 3. bis einschl. 15. 4. 31, verboten worden.

Von der Bekämpfung des durch Explosion vernichteten Hobbenfängers „Biking“ werden jetzt noch 18 Personen vermißt.

Die kanadische Regierung hat jetzt formell in Washington Protest gegen die Beschießung des Alkoholschmuggelbootes „Nepshine A.“ durch amerikanische Küstenwachschiffe im Januar dieses Jahres eingelegt. Es wird behauptet, daß sich die Vorfälle außerhalb der 15 Meilengrenze zugezogen haben.

Aus Annanau (Provinz Junnan) wird über Pekin gemeldet, daß zwei amerikanische Missionarinnen, deren Namen noch unbekannt sind, ermordet worden sind.

Der in Bergen beheimatete norwegische Küstendampfer „Sera“ ist in der Nähe von Sammerfeld gescheitert. Von der Besatzung haben sechs Personen den Tod gefunden.

Näheres siehe unten.

Der zweite Do X fertig.

Er wird an Italien geliefert.
Friedrichshafen, 18. März.
Die Dornierwerke Friedrichshafen geben bekannt, daß mit dem für Italien bestimmten Flugzeug vom Typ Do X als bald Probe-Flüge unternommen werden sollen. Es handelt sich um das zweite Flugzeug dieser Art, das jetzt von den Werken in Altenrhein in der Schweiz fertiggestellt worden ist. Ein drittes Flugzeug ist in Arbeit. Auch dieses ist für Italien bestimmt. Beide Flugzeuge sind mit je 12 italienischen Motoren zu je 600 PS ausgerüstet.

Verhandlungen über die weiteren Streitpunkte

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
W. Pl. Berlin, 18. März.
Die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei hat heute abend in einer nach dem Plenum abgehaltenen Sitzung „mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Lage“ beschlossen, sich bei der Abstimmung über das Panzerkreuzer-B der Stimme zu enthalten. Damit ist die Bewilligung der ersten Raten für das Panzerkreuzer-B gesichert, und der Konflikt, der sich aus einer Ablehnung des Panzerkreuzers ergeben würde, aus dem Wege geräumt.

Der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion bedeutet aber noch keineswegs, daß alle Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Sozialdemokratie beseitigt sind. Im Gegenteil hat sich die parlamentarische Lage, wenn auch nicht ohne weiteres nach außen erkennbar, weiter verschärft. Der Kaiser hat heute wieder Besprechungen mit den Sozialdemokraten gehabt, die aber ebenfalls ergebnislos blieben. Auf beiden Seiten wurde erklärt, daß eine Einigung nicht erreicht wurde und eine Annäherung der Ansichten nicht zu erkennen sei. Lediglich bezüglich des Zollernwäldchen-Gebietes bestand Übereinstimmung zwischen den Sozialdemokraten und der Regierung, daß die Zollernwäldchen für Brodgerode in keinem Falle zur Preisverhöhung für die empfindenden Nahrungsmitel führen dürften. Eine besondere Formulierung wurde auch in diesem Punkte nicht vereinbart. In allen übrigen Punkten standen sich die Ansichten vielfach noch schroffer gegenüber als in den früheren Besprechungen.

In der Frage des von der Deutschen Volkspartei gewünschten Ermächtigungsgesetzes zu weiteren Einparungen bestehen bei der Sozialdemokratie an sich keine Bedenken. Die Sozialdemokraten verlangen jedoch, daß von dieser Sparermächtigung alle gesellschaftlichen Verpflichtungen ausgenommen werden sollen, also die Zuschüsse des Reiches zur Sozialversicherung, die Leistungen an die Kriegsbeschädigten und Kriegerrückbliebenen, sowie an die Kleinrentner und die Arbeitslosenfürsorge und die produktive Erwerbslosenfürsorge. Meinungsverschiedenheiten bestehen dann vor allem auch noch in der Frage der Vertagung des Reichstages. Diese Frage ist allmäh-

lich zu einem Kernpunkt der ganzen politischen Situation geworden, da die Reichsregierung unbedingt verlangt, daß sie eine längere Zeit zur Inangriffnahme der reaktionärpolitischen Arbeiten und Reformmaßnahmen hat. Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Sozialdemokraten werden noch fortgesetzt. Es besteht aber wenig Aussicht, daß sie zu einer Verständigung führen werden. Die Entscheidung müßte dann im Plenum fallen. Hier kann sich sehr leicht eine Mehrheit aus Sozialdemokraten und Kommunisten für die Steuererträge und die sonstigen Kompensationsforderungen der Sozialdemokraten ergeben.

Gegen politischen und kulturellen Radikalismus.

W. Pl. Berlin, 18. März.
Die Konferenz der Innenminister der Länder im Reichsinnenministerium, die am Mittwoch stattfand, war bereits vor einiger Zeit einberufen worden. Die ursprüngliche Tagesordnung der Konferenz betraf die Abwehrmaßnahmen gegen den Antifortschrittismus. Nach der Hamburger Wintertage gab es sich aber von selbst, daß die Konferenz der Innenminister sich auch mit der Bekämpfung der Auswüchse im politischen Kampf beschäftigte. Es ergab sich in der Besprechung eine völlige Übereinstimmung in der Auffassung, daß es notwendig ist, der ständig wachsenden Verheerung und den Ausbreitungen sowohl in politischer wie in kultureller Hinsicht mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten. Es sind allerdings keine bestimmten Maßnahmen beschlossen worden, da von verschiedenen Seiten eingemeldet worden ist, daß die jetzige Gesetzgebung bereits den Länderregierungen ausreichende Maßnahmen zur Bekämpfung des politischen Terrors an die Hand gebe. Sollten sich allerdings in gewissen Fällen die bisherigen Gesetze nicht als ausreichend erweisen, so dürfte die Reichsregierung das Einverständnis der Länder haben, entsprechend der früheren Absicht durch Notverordnung auf Grund des Artikels 48 die Verschärfung gewisser Maßnahmen herbeizuführen.

Sodesurteil gegen Tekner.

Vier Jahre Zuchthaus für Frau Tekner.

Regensburg, 18. März.
Das Schwurgericht fällt nach einstündiger Beratung folgendes Urteil:

Kurt Erich Tekner ist schuldig des Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen des Versicherungsbetruges und eines Mordversuches und wird deswegen zur Todesstrafe, außerdem zu zwölf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.
Frau Emma Tekner ist schuldig der Beihilfe zum Mord in Tateinheit mit einem Verbrechen des Versicherungsbetruges und wird zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird im Falle der Frau Tekner angerechnet.

Die Kosten des Verfahrens werden den Verurteilten auferlegt.

Der Staatsanwalt hatte gegen Tekner Todesstrafe und zwölf Jahre Zuchthaus beantragt. Das Schwurgericht hat sich also bei Tekner dem Antrag des Staatsanwalts angeschlossen. Gegen Frau Tekner hatte der Staatsanwalt sechs Jahre Zuchthaus beantragt, das Gericht hat aber nur auf vier Jahre Zuchthaus erkannt.
Wie der Verteidiger des Tekner, Rechtsanwalt Dr. Sauter nach der Verhandlung mitteilte, wird er im Auftrag seines Mandanten Revision beantragen. Den Grund erblickt die Verteidigung darin, daß in der Hauptverhandlung ein Regensburger Polizeibeamter als Zeuge und Sachverständiger vernommen wurde,

obwohl er während der Voruntersuchung als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft an der Untersuchung beteiligt war. (Siehe auch S. 7.)

Lagerhausbrand in Stuttgart.

WTB, Stuttgart, 18. März.
Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr brach in einem großen aus Holz erbauten Lagerhauschuppen der Expeditionsfirma Mannheim Lagerhausgesellschaft m. B. O. in Stuttgart ein Brand aus. Das Feuer fand in den dort liegenden Warenlagern, die den verschiedensten Firmen gehören, vor allem in Altpapier, Dachpappe, Farbe, Wolle, Leerd, Autöl, reiche Nahrung. Richtiglos schlugen überall die Flammen empor und griffen auch auf einen zweiten großen Holzschuppen über. In Hilfsleistungen waren sofort sämtliche drei Stuttgarter Feuerwehren erschienen, die mit zahlreichen Strahlrohren die Feuerbrunn bekämpften. Überall schossen Stichflammen hervor und mehrfach explodierten Decken, die zum Teil 50 Meter hoch in die Luft geschleudert wurden, so daß die Feuerwehrenteile in große Gefahr kamen. Beide Schuppen sind mit allen Vorräten vollständig niedergebrannt. Ein angrenzendes massiv erbautes Lagerhaus sowie das Verwaltungsgebäude konnten gerettet werden. Der Schaden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 150 000 Mark geschätzt. Als Brandursache kommt Brandstiftung in Frage.

Entscheidungen in der englischen Innenpolitik.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Das Kabinett MacDonald hat im Unterhaus eine ziemlich empfindliche Niederlage erlitten. In Verbindung mit der Aenderung des englischen Wahlrechts wurde die Frage zur Entscheidung gestellt, ob die englischen Universitäten ihre eigene Vertretung im Parlament beibehalten sollen. Die englische Regierung verneint diese Frage. Sie hat schon bei der zweiten Lesung der Wahlrechtsreform im Unterhaus der Meinung Ausdruck gegeben, das Sonderwahlrecht der Universitäten sei ein veraltetes und gänzlich unhaltbares Vorrecht. Ihr Vertreter wies darauf hin, daß der Abgeordnete einer englischen Universität nur 10 000 Wähler hinter sich hat, ein gewöhnliches Mitglied des Unterhauses dagegen 60 000 Wähler. Im Grunde genommen ist aber die Arbeiterregierung dem Sonderwahlrecht der Universitäten deshalb abgeneigt, weil die englischen Universitätswahlkreise in den meisten Fällen konservative Vertreter in das Unterhaus entsenden.

Bei der Abstimmung zeigte sich, daß das Kabinett MacDonald mit seiner Ansicht von der Unhaltbarkeit der englischen Universitätswahlkreise die Mehrheit des Unterhauses nicht auf seiner Seite hat. Mit Zahlen allein kann man in diesem Falle auch nichts beweisen. Auch die englischen Liberalen erkennen nicht, daß das Sonderwahlrecht der englischen Universitäten sachlich begründet und ein Zugeständnis an die Bedeutung der englischen Bildungsinstitution ist. Die Vertreter der Universitäten im Unterhaus sind Männer, die man wegen der Unabhängigkeit ihrer Meinung und wegen ihres sicheren Urteils und ihrer hohen Kenntnisse besonders schätzt. Deshalb haben die Liberalen im Unterhaus trotz ihres Wahlrechtsbündnisses mit der Arbeiterpartei den Vorstoß des Kabinetts MacDonald gegen die Universitäten abzuschlagen. MacDonald hat wieder einmal erkannt, wie schwach der Boden seiner parlamentarischen Mehrheit ist, wenn er auch unmittelbare Konsequenzen aus seiner Abstimmungsüberlegenheit wohl nicht ziehen wird.

Da man Neuwahlen zu dem Unterhaus immer näher heranrücken sieht, gewinnen die Vorgänge in der konservativen Partei wachsende Bedeutung. Es handelt sich jetzt allen Ernstes um die Frage, ob die konservative Partei mit ihrem bisherigen Führer Baldwin oder mit einem neuen Führer in den Wahlkampf ziehen wird. Baldwins Stellung als Parteiführer ist zweifellos erschüttert. Bei der letzten Probe auf das Exempel hatte er noch die Mehrheit der Partei für sich. Doch wurden damals schon 116 Stimmen gegen ihn abgegeben. Inzwischen ist die Stimmung gegen ihn in der konservativen Partei zweifellos erwachsen. In der Beurteilung der indischen Frage kämpft Baldwin gegen eine starke Opposition in der eigenen Partei, die von dem bekannten Draufgänger Winston Churchill geführt wird. Baldwin ist der Ansicht, man solle den Bemühungen des Kabinetts MacDonald um eine Verständigung Indiens mit der englischen Herrschaft nicht entgegenarbeiten. Churchill dagegen sieht in der indischen Politik des Kabinetts MacDonald ein Unheil und eine drohende Gefahr für die Sicherheit des englischen Weltreiches. Baldwin hat der Opposition im eigenen Lager insofern nachgegeben, als er eine Beteiligung der Konservativen an einer englisch-indischen Konferenz in Indien ablehnte. Im Unterhaus hat er aber dann in einer viel beachtlichen Rede seine Politik der Verständigung verteidigt und seinen Zweifel daran gelassen, daß die konservative Partei sich einen neuen Führer suchen müsse, wenn sie ihn in diesem Punkte im Stich lasse. Die Opposition unter Churchill hat dazu geschwiegen, aber es versteht sich von selbst, daß sie den Kampf gegen Baldwin fortsetzt.

Am schärfsten wird dem konservativen Parteiführer von den beiden Zeitungs Lords Beaverbrook und Northmore geübelt, die mit ihrer Parole des Weltreichsanknüppels fast bei jeder Erwähnung gegen die offizielle konservative Parteileitung Sturm laufen. Sie haben dabei zum mindesten den Beweis erbracht, daß die konservativen Wähler mehr zu ihnen halten, als zu den konservativen Parteikandidaten. Am Donnerstag ist in einem Londoner Wahlkreis eine weitere Erwählung, deren an sich den Konservativen ganz sicheren Ausgang der unab-

hängige konservative Sir Peter als Vertreter der Weltreichspartei dem konservativen Parteikandidaten Cooper freitrag macht. Auf diese Wahlentscheidung wird sehr viel ankommen. Geht die Weltreichspartei hier abermals siegreich durchs Ziel, so wird die Führerschaft Baldwin in der konservativen Partei wohl nur noch auf ganz schwachen Füßen stehen. Die Presse der Zeitungsfürsors rechnet mit einem sicheren Wahlsieg, und man nennt schon jetzt Lord Dailsham, Sir Juffin und Neville Chamberlain als die aussichtsreichsten Anwärter auf den konservativen Führerposten. Vorläufig ist aber diese Entscheidung noch nicht nahe gerückt. Fest steht nur, daß die konservative Partei in der Führerfrage zu einer einmütigen klaren Entscheidung kommen muß, wenn sie überhaupt Aussicht haben will, den kommenden Wahlkampf zu gewinnen.

Wirtschaftseinheit Mitteleuropa?

WTB, Wien, 18. März.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Mitteleuropäischen Wirtschaftstages, Tillingner, trat heute hier die Sechste Mitteleuropäische Wirtschaftstagung im großen Sitzungssaal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie zusammen. An der Tagung nahmen 200 Delegierte aller mitteleuropäischen Staaten teil. Außerdem erschienen Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Ender und fast alle Mitglieder der Regierung nebst vielen Staatsbeamten, der deutsche Gesandte Graf Verdenfeld und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps.

Bundespräsident Miklas, mit lebhaftem Beifall begrüßt, führte in seiner Ansprache u. a. aus: An ein Wort darf ich Sie vielleicht erinnern, an das bekannte Wort von der regionalen Verständigung, das von Vizekanzler Dr. Schöber kommend, in ihrer reichhaltigen Prägung ist. Sicherlich hat der allseitig jenseitig aufgenommene Gedanke seitdem Fortschritte gemacht und spielt auch in den Verhandlungen der österreichischen Regierung mit den Nachbarstaaten, aber auch in den Verhandlungen anderer europäischer Staaten eine wichtige Rolle. Auch die Sechste Mitteleuropäische Wirtschaftstagung wird daher gewiß um das Problem der regionalen wirtschaftlichen Verständigung und um die hierdurch aufgerollten Wirtschaftsfragen nicht herumkommen können.

Reichsminister A. D. Göttsche hob namens der deutschen Gruppe, lebhaft begrüßt, hervor, daß das Deutsche Reich aus bitterster den furchtbaren Druß der in solcher Schwere kaum je dagewesenen Wirtschaftskrise empfinde. Die Lage der Landwirtschaft der unteren Donaustaaten und damit deren wirtschaftliche Gesamtlage würde eine erhebliche Bessere sein, wenn Mitteleuropa eine wirtschaftliche Einheit wäre. Nicht zu verkennen sei, daß sich der Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraums Mitteleuropas erhebliche Hindernisse in den Weg stellen. Sie zu überwinden sei die Aufgabe, die sich die Europäische Wirtschaftskonferenz gestellt habe.

Wieder ein Filmverbot.

CNB, Berlin, 18. März.

Die Spruchkammer der Berliner Oberfilmprüfstelle beschäftigte sich heute vormittag mit dem Granowitsch-Film „Das Lied vom Leben“. Die Filmprüfstelle hatte den Film vorrige Woche freigegeben, doch hatte der Leiter der Filmprüfstelle gegen den Spruch seiner Kammer Einspruch erhoben, so daß der Film jetzt erneut der Oberprüfstelle vorgelegt wurde. Die Oberprüfstelle hat den Film nunmehr endgültig verboten. Es heißt in der Begründung, daß der erste Teil des Filmes eine Verächtlichmachung der Familie darstelle, und daß der zweite Teil, der eine Operation zeigt, verrohend wirke. Der Film darf lediglich in streng geschlossener Vorstellung für Ärzte gezeigt werden.

Zwischen zwei Polen.

Eine Berliner Zeitstudie von Alfred Fischer.

Berlin war die letzten Wochen beherrscht von der internationalen Automobilausstellung am Kaiserbaum. Verbelegte, Fremdenverkehr, Kongresse, Preisanschreiben, alles drehte sich um die große Autohahn. Begreiflich, daß nach einer längeren Zeit allgemeiner Ruhe und Stagnation die Eröffnung der Ausstellung den Schluß zuleh, als würde die Vorführung wieder einiges Leben in die geschäftliche und repräsentative Stille der Reichshauptstadt bringen. Der Besuch war gut, mit den geschäftlichen Erfolgen scheinen die Aussteller einigermaßen zufrieden zu sein. Die erste große Halle der Ausstellungshallen am Kaiserbaum war den Ausfahrzeu gen vorbehalten.

Die Autobusse nehmen immer größere Dimensionen an. Wahre Giganten von Fahrzeugen gefüllt boten sich den Betrachtern dar, mit Ladeflächen von der Höhe eines kleinen gewöhnlichen Menschen. Das Automobil hat wohl in seiner Konstruktion und Form ein gewisses Endstadium erreicht. Ummwälzende Neuerungen können sich nur auf Grund besonders neuer Konstruktionen oder konstruktiver Neuerungen bilden. Hierzu scheint beim Omnibus, also beim Personentransport, eine Möglichkeit gegeben zu sein durch das Aufkommen des Drahtbusses. Unter Drahtbus versteht man eine Kombination zwischen Autobus und elektrischer Straßenbahn, d. h. einen schienenlosen Straßenbahnwagen, der einen Autobus mit Oberleitung. Dem Fachmann ist es längst bekannt, daß die Lebensdauer des Elektromotors eine ungleich höhere, robuftere ist, als die des Benzinmotors. Ein elektrischer Straßenbahnwagen hat eine fast unbedingte Lebensdauer, während der Benzinomnibus in wenigen Jahren ersatzbedürftig ist. Somit kam man darauf, diese erwähnte Zwischenkonstruktion zu suchen. Merklich steht der Wagen einem Omnibus

Die Leistungen der Reichspost.

Der Postetat vor dem Reichstag.

VDZ Berlin, 18. März.

Reichstagspräsident Lohde eröffnete die Sitzung um 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Maddalena (K.) die sofortige Beratung eines kommunikativen Antrages, der sich gegen die Demonstrationen des Hamburger Senats richtet. Als der Redner auf die vorgetragene Debatte einging und dabei bezeichnende Bemerkungen gegen den Abg. Salkmann machte, entzweit ihn Präsident Lohde das Wort. Der sofortigen Beratung des kommunikativen Antrages wird widersprochen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Postetats. Der Haushaltsausschuß fordert u. a. eine Senkung der Fernsprechgesehären für Wenigprecher.

Reichspostminister Dr. Schögel

gibt eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Deutschen Reichspost im letzten Jahr. Die Verwaltung habe mit allen Mitteln darnach getrebt, ihren Verkehrsapparat nach Möglichkeit auszubauen und zu verbessern, dabei aber der schwer um ihre Existenz ringenden deutschen Wirtschaft durch verstärkte Auftragserteilung und Tarifherabsetzung zu Hilfe zu kommen. Der Anfall an Einnahmen infolge des Tiefstandes der Wirtschaft sei nach Möglichkeit durch größte Wirtschaftlichkeit auf allen Gebieten weitgemacht worden. Für das Budget seien eine Reihe von Vereinfachungsmaßnahmen eingeführt worden. Zur Postversorgung des flachen Landes waren Ende des laufenden Rechnungsjahres etwa 1150 Landpoststellen mit 14 700 Poststellen und 2400 Postagenturen vorhanden. Das Kraftpostnetz umfaßt rund 2540 Linien mit etwa 15 300 km Streckenlänge. Im Sommer 1930 wurden 110 Luftpostlinien benutzt, im letzten Winter 26. Die Verkehrssteigerung bei der Luftpost belief sich auf 88 Proz. gegenüber 1929. Die Zahl der Postfachkunden hat nahezu eine Million erreicht, der Gesamtumsatz ist aber um rund acht Milliarden auf 180 Milliarden gestiegen.

Im Telegraphenwesen wurden die Verbilligungsmaßnahmen fortgesetzt. Das Fern- telegraphenwesen wurde ausgebaut und der Fern- telegraphenverkehr erweitert. Zehn Kurzwellensender sind in Neuen und vier Kurzwellenempfangsstationen in Berlin in Betrieb angenommen worden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer steigerte sich um eine halbe Million bis Ende 1930 auf rund 3 1/2 Millionen. Großsender sind noch geplant in den Seebädern Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig und München. Das Fernnetz wurde um 300 km auf über 10 000 km erweitert. Für 1931 sind Fernsprecheinzel von Pflanz nach Sibau und zwischen Deutschland und Dänemark (zweite Verbindung) geplant. Das Beschaffungsprogramm der Reichspost belief sich 1930 auf 410 Millionen RM. Dazu traten noch Aufwandsaufträge in Höhe von 200 Millionen RM. Gezüglich der Rationalisierung wurde das Tempo verlangsamt, soweit es nur irgend anzuzijn sei, um den Arbeitsmarkt nicht zu belasten. Durch Einschränkung sämtlicher Ausgaben konnten beispielsweise rund 2000 Telegraphenarbeiter weiterbeschäftigt werden. Ende 1930 waren über 25 000 Maschinen aller Art und nahezu 1800 mechanische Förderanlagen in Betrieb.

Zum Schluß hob der Minister die Einrichtung der neuen Luftbahn der Post in Hamburg für den einfachen Postbetriebsdienst hervor. Diese Luftbahn ist ausschließlich den Postfachleitern vorbehalten.

Der Minister sollte dem Personal Anerkennung und Dank für die im letzten Jahr in opferfreudiger Pflichterfüllung geleistete Arbeit. In der Aussprache wurde von den Mitgliedern der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Kommunisten darüber geflagt, daß der natio-

nalsozialistischen Agitation innerhalb der Postbeamenschaft nicht mit dem nötigen Nachdruck entgegengetreten werde. Es wurden dafür verschiedene Beispiele angeführt, vor allem der Fall der Fernsprechauptbeamten Wehnelt in Berlin, die ein nächtliches Telefongespräch über eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten sofort dem nationalsozialistischen Führer Dr. Goebbels mitgeteilt und damit das Postgeheimnis in schmerzlicher Weise verletzt haben soll. Minister Schögel erwiderte, er habe in wiederholten Verfügungen den Beamten eingeschärft, daß alle staatsfeindlichen Handlungen verboten seien, er werde auch rücksichtslos gegen alle Verstöße einschreiten sobald die Beweise vorliegen. Im Falle Wehnelt sei das Disziplinarverfahren im Gange, dessen Ausgang abgewartet werden müsse.

Der Etat wird in zweiter Lesung bewilligt. Dazu werden die Anspruchsentscheidungen angenommen, in denen die Regierungen ersucht wird, Härten zu beseitigen, die durch Einführung der Altersgrenze von 35 Jahren bei Überführung von Lohnempfängern ins Beamtenverhältnis entstanden sind, sowie möglichst bald die Senkung der Fernsprechgesehären für Wenigprecher durchzuführen. In einer weiteren Anspruchsentscheidung wird die baldige Einstellung von Supernumeraren für die Reichspost verlangt. Damit ist der Postetat erledigt.

Ohne Debatte wird dann in allen 3 Lesungen eine formale Änderung des Gesetzes über die Mündelsicherheit von Wertpapieren und Forderungen angenommen.

Gegen 5 45 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag, 19. März. Auf der Tagesordnung steht der Behr etat und die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Zolländerungen.

Noch 18 Vermißte der „Viking“.

124 Mann der Besatzung gerettet.

WTB, St. Johns, 18. März.

Die Zahl der Vermißten von dem durch Feuer vernichteten Robbenjäger „Viking“ scheint geringer zu sein, als man nach den vorhergehenden Meldungen glauben zu können. Von der Gesamtzahl von 142 Personen, die die Besatzung des Schiffes bildeten, werden nach einer amtlichen Schätzung der Behörden heute früh nur noch 18 vermißt. Man hofft, daß noch weitere Nachzügler über das Treibeis auf Horze Island eintreffen können.

Der Dampfer „Beothic“ hat in einer Entfernung von zehn Seemeilen fünf Personen auf einer Eishölle treibend und weitere fünf in einem kleinen Boot gefischt. Der Dampfer vermag aber erst bei Tagesanbruch irgendwelche Hilfsmaßnahmen zur Rettung dieser zehn zu unternehmen. Auch ärztliche Hilfe und Lebensmittel für die Überlebenden auf Horze Island können erst bei Sonnenaufgang gelandet werden.

Ueber die Ursache des Unglücks wird gemeldet, daß die Anzeichen darauf hindeuten, daß die Explosion, die das Schiff vernichtete, sich ereignete, als Sprengstoffe, die zum Sprengen des Eises benutzt werden sollten, in Metallpatronen gefüllt wurden.

Der zu der Filmgruppe auf der „Viking“ gehörende amerikanische Forscher Henry Sargent

Blutige Schlägereien in der Hamburger Bürgerschaft

Hamburg, 18. März.

Am Mittwoch nachmittag kam es schon vor Eröffnung der Bürgerschaftssitzung zu einer blutigen Schlägerei zwischen den nationalsozialistischen und kommunistischen Abgeordneten. Die kommunistische Fraktion hatte einen Kranz mit roter Schleife und roten Tulpen auf den Platz ihres erschossenen Fraktionsgenossen Henning niedergelegt. Darauf stürzten sich zahlreiche kommunistische Abgeordnete auf die drei nationalsozialistischen Abgeordneten u. versuchten, sie gewaltsam aus dem Saal zu entfernen. Diese setzten sich zur Wehr, wobei sie von den deutschnationalen Abgeordneten unerlaubt wurden. Der nationalsozialistische Abgeordnete Reinde erlitt bei dieser Schlägerei blutige Verletzungen im Gesicht. Der nationalsozialistische Abgeordnete Henningsen wurde aus dem Saal entfernt. Polizei stellte die Ruhe wieder her. Nach Aufnahme der Verhandlungen schloß der Präsident zehn kommunistische Abgeordnete auf die Dauer von einem Monat von den Sitzungen aus. Die Ausschüsse mußten teils mit Gewalt durch die Polizei aus dem Saal entfernt werden.

Vor Beginn der Staatsberatung nahm sodann Senatpräsident Dr. Roth das Wort u. einer Senatserklärung, in der es u. a. heißt: Die beiden politischen Blütäten, die Hamburg in den letzten Tagen erlebt hat, und die eben mit Empörung erfüllen, beweisen den Grad der Verheerung, der durch zügellose Kampfmethoden erreicht wird. Verantwortlich für die Blütäten sind allein diejenigen, die nicht durch ehrliche Mitarbeit bemüht sind, die Not der Gegenwart zu überwinden.

wurde mit zwei anderen Überlebenden im See der „Viking“ von einem herbeigeeilten Schiffer lebend gefischt.



Der amerikanische Filmoperateur Frissell, der sich an Bord des Robbenjägers „Viking“ befand und wahrscheinlich getötet wurde.

Typen gegenüber gegeben sein. Der Aristokrat der ausländischen Wagen, der englische Rolls Royce, dürfte seinen Nimbus schon fast eingebüßt haben, da er sicherlich von den guten Qualitätsbedingungen der deutschen Industrie längst überholt ist. Bei 50 000 oder 60 000 RM. für einen solchen Wagen bezahlt, verzinkt das Odium des einst hochhingen Namens. Besonders Interesse finden die verschiedenen Kleinwagen, da der Erwerb eines solchen dem allgemeinen Publikum jetzt auch möglich erscheint. Der Berliner Witz sagt, daß das Publikum sich in zwei Hälften teile, in diejenige, die einen Wagen besitzt, und die Hälfte, die einen besitzen möchte, oder das sogenannte Kauf- und das Schaulustpublikum. Das starke Betonen leichter und billiger Gebrauchswagen, gerade in der deutschen Industrie, scheint darauf Rücksicht zu nehmen, doch diese zweite Hälfte des Publikums durch Eingehen auf ihre Leistungsfähigkeit noch ein großes Abgabebiet darstellt. Die Automobilindustrie bedeutet sicherlich einen Fingerzeig für die Entwicklung unserer Zeit, die mehr oder weniger rasch einsetzende Technisierung unseres gesamten Lebens.

Fast am anderen Ende der Stadt zu, also gegen Osten, auf der in künftiger Ruhe daliegenden Museumsinsel, hat der Staat vor kurzem das Deutsche Museum eröffnet. Der Berliner ist stolz auf das neue Pergamon-Museum und sucht seine Gäste dahin zu führen. Ueber die äußere Durchsicht des Baues, mit der schweren Säulenfront nach dem Kupfergraben zu, wurde schon berechtigte Kritik geübt. Die Wirkung der inneren Räume, vor allem der großen Oberlichthalle des Pergamonaltars, ist zweifellos sehr gut. Schade, daß man den Saal erst auf einigen Umwegen betritt. Der Eindruck der vollendeten und dabei doch zielichen Architektur über dem gemaltigen Sinfonienbau ist auch heute ein imponierender und sicherlich bedingt durch die Ehrtheit der Wesensgeimnung, welche einer lebendigen Kulturperiode entsprach. Beim Betrachten die-

fer klassisch reinen Architektur überkommt einem die ganze Schwere einer ungeschicklichen Entladung durch Jahrhunderte, in welchen diese klassische Architektur in unzählbaren, meist mißverstandenen Beispielen nachgemacht, zu Tode betreten und damit häßlich profaniert wurde. Wir erleben ähnliche Vorgänge ja auch in der Musik oder in der Literatur. Irgend eine klassische Komposition ist durch einen Zufall zum Gassenhauer geworden. Wir können sie nicht mehr hören, bis wieder in irgend einer Feiernumbe die Originalkomposition im richtigen Rahmen und das Bewußtsein ihrer Schönheit gibt. Schon der neben dem Pergamon-Altar liegende römische Saal zeigt, wie noch in der klassischen Antike die Entwicklung des römischen aus dem griechischen Stil eine Vergrößerung darstellt. Das Deutsche Museum (um den Namen ist meines Wissens ein Kompetenzstreit mit dem Deutschen Museum in München entstanden) stellt einen Gegenpol dar zu dem technischen Zeitandruck in der Automobilindustrie. Ein Stück beständlicher Kulturdenkmalses einer in sich einst gefestigten Zeit. Wann werden wir selbst wieder soweit kommen? Zwischen den beiden Polen aber lebt die Zwischenstadt und sucht einen Ausweg für die Zwischenstadt des heutigen Lebens. In der Mitte dieses Treibens freut sich der Berliner an einer Aufführung des „Weißen Rösel“ als Lustspielrevue im großen Schauspielhaus, das seinerzeit zur Aufführung klassischer Tragödien umgebaut wurde...

Badische Westkunst. Die von Landesgewerbeamt Karlsruhe in neuer innerer und äußerer Gestaltung herausgegebene Zeitschrift dieses Namens bringt in ihrem Heft 2 einen sehr beachtlichen, mit zahlreichen Abbildungen an muttergültiger Ausführung belegten Aufsatz „Von Wesen der Zeiten“ von Gustav Volk, Karlsruhe. Hiermit gibt der originale und starke Maler, Graphiker, Dichter und Denker sozusagen eine vollständig klar legende, präzise deutsche Analyse in seine bekannten, großen Schöpfungen.

Die letzten Tage Ludwigs II. von Bayern

Nach eigenen Erlebnissen geschildert

von Dr. Franz Carl Müller, ehem. Assistenzarzt des Obermedizinalrates Dr. von Guden

Herausgegeben von Erich Müller.

(4. Fortsetzung.)

Gespräche mit dem König

Im Schlafzimmer des Königs begannen nun eine Reihe von Verhandlungen. Guden stellte uns einzeln vor. Dabei bemerkte Guden, er hätte schon im Jahre 1874 die Gnade einer Audienz gehabt, worauf die Antwort kam:

„Ja, ja, ich erinnere mich genau.“
Nachdem der König sich noch nach verschiedenen Einzelheiten in der Behandlung des Prinzen Otto erkundigt hatte, wobei man ihm anmerkte, wie er sich nur mühsam beherrschte, begann er plötzlich:

„Wie können Sie mich für geisteskrank erklären, Sie haben mich ja vorher gar nicht angesehen und untersucht?“

„Majestät, das war nicht notwendig; das Aktenmaterial ist sehr umfangreich und vollkommen beweisend, es ist geradezu erdrückend.“

„Und wie lange wird die Kur voraussichtlich dauern?“

„Majestät, in der Verfassung steht: Wenn der König länger als ein Jahr durch irgend einen Grund an der Ausübung der Regierung gehindert ist, dann tritt die Regentschaft ein, also würde ein Jahr vorläufig der kürzeste Termin sein.“

„Nun, es wird wohl rascher gehen, man kann es ja so machen wie mit dem Sultan, es ist ja leicht, einen Menschen aus der Welt zu schaffen.“

„Majestät, darauf zu antworten, verbietet mir meine Ehre.“

Darauf wandte sich der König zu mir, den er für einen Bruder des gleichnamigen, damaligen Oberregierungsrates, nachmaligen Postdirektors von München hielt, und fragte mich in ähnlicher Weise nach dem Zustand des Prinzen Otto aus. Er erwähnte, daß ich Berichte an ihn eingeschickt habe, er habe dieselben immer gelesen. Tatsächlich lag auch auf des Königs Schreibtisch ein ärztlicher Bericht über den Prinzen, den ich am 15. Mai 1886 von Fürstenried aus eingeschickt hatte.)

Nun kamen die einzelnen Pfleger daran und berichteten auf Fragen über ihre Personalangelegenheiten. Nahezu regelmäßig schloß die Unterredung mit jedem die Frage:

„Warum gehen Sie denn nicht aus dem Zimmer? Ich möchte allein sein; es ist doch zu unangenehm!“

Und ebenso regelmäßig erwiderten die Leute: „Der Herr Obermedizinalrat hat es so angeordnet.“

Darauf sprach der Kranke von seinem Aufenthalt in den Bergen, wo es doch schöner sei, als in der bumpy Stadt. Die Luft sei rein, das Wasser so frisch. Man könne es doch niemandem verargen, wenn er gerne in den Bergen lebe.

Nun verließen wir beide, Guden und ich, das Schlafzimmer auf den Wunsch des Königs hin, die Pfleger aber blieben zurück. Die einzige, von innen nicht befehligte Tür war vom Vorzimmer aus bewacht. Dort befanden sich mehrere höhere und Subalternoffiziere der Gendarmarie, ferner hohe Regierungsbeamte und eine Reihe von Gendarmen. Von hier aus kam man auch unmittelbar in das Schreibzimmer des Monarchen, das feenhaft eingerichtet, wie Schwanzeln, mit seinen Wandgemälden, den zentimeterhohen Stickerien auf blauem Samt, überhaupt dem ganzen Prunk, einen unvergleichlichen Eindruck macht.

Dort im Schreibzimmer war es, wo ich meinen Bericht auf dem Tische liegen sah; im Korridor hatte ich auch Gelegenheit zu beobachten, nach welchem Zeremoniell die Diener des Königs handelten. Der eine von ihnen kam auf uns zu in tiefer Verbeugung; der Oberkörper war im Becken geradlinig abgehoben, so daß man beim Herankommen nur die Kopfhaare sah. Nachdem der Sakat in dieser Stellung seinen Auftrag ausgearbeitet hatte, ging er ebenso gehüdt, ohne Krüzi zu machen, rückwärts und viflerie nur vorwärts, daß er die Ausgangstür richtig fand.

Nach kurzer Zeit ging Guden wieder in das Schlafzimmer des Königs zurück; von der weiter geführten Unterhandlung verstand ich nur einige Sätze. So lange ich an der Tür stand. Die Hin- und Geherreden wurden gehalten, bis der auf vier Uhr bestellte Wagen vorgefahren war.

Hier mag der Platz sein, wo ich zum erstenmal mein Urteil über den König

abgab: ich hatte ihn mir anders vorgestellt, ebenso, wie ich mir die Szene, in der er von der Erklärung, er sei krank, erfuhr, ganz anders gedacht hatte. Es ist wahr, nach den Bildern, die man in München sah, hätte man den König sofort erkannt. Er war ja noch der

große stattliche Mann mit dem mächtigen Körper, er blickte noch mit so großen Augen seine Umgebung an, aber aus diesen Augen war das Selbstbewußte geschwunden und an dessen Stelle eine deutliche Unsicherheit getreten. Er konnte gewiß bei einer Audienz noch jemand so ansehen, daß dieser verwirrt zu Boden sah, aber hier hielt er den fixierenden Blick nicht mehr aus. Seine Bege waren verschwommen, das bleiche Gesicht etwas aufgedunsen, die Sprache halbi, durch häufige Wiederholungen unterbrochen, die Bewegungen unsicher.

Ich hatte mir gedacht, daß dieser König mit seinen Anzeichen von Herrscherwürde und Herrschermacht durch die Mitteilung, daß er nun nicht mehr Herrscher sei, entweder gebrochen zusammenfallen würde, oder sich in wilder Explosion Luft verschaffte. Aber keines von beiden trat ein. Er war zwar anfänglich erschüttert, aber bald begann er mit denen, die er naturgemäß hassen mußte, zu verhandeln, sie auszufragen, seine Zurückgezogenheit gewissermaßen zu entschuldigen, und immer und immer wieder kamen seine Verfolgungsideen zum Vorschein, die sich in solch kleinem Kreis bewegten. Mit kurzen Worten: ich hatte mir den König noch nicht so schwer krank vorgestellt, als er es in Wirklichkeit war; darum reagierte er auch anders, als ich vorher, dachte

Der natürlich nur den für geisteskrank hält, der entweder in tiefer Melancholie am Boden fauert, oder in wilder Tobucht seine Umgebung bedroht, oder endlich so blödsinnig geworden ist, daß er kein verständiges Wort mehr reden kann, dem können meine Feststellungen, wie und was der Kranke König sprach am Ende gar noch Zweifel verursachen; aber dann möge er daran denken, daß es auch Geisteskranken gibt, die zwar noch denken, aber falsch denken; die noch Strebungen haben, aber nur solche, die auf verkehrtem Boden wachsen und zu verkehrten Zielen führen; die endlich in einer Welt voll Argwohn und Verfolgungsangst leben, und ein solcher war der König.

Gegen vier Uhr, als der Wagen angekommen war, sagte Guden:

„Wenn Majestät befehlen, fortzufahren, der Wagen ist jetzt bereit.“

„Ja... ja... dann fahren wir.“
Nachdem der König sich reflexartig gemacht hatte, ging er in weiterer Begleitung hinunter in den Schloßhof; dort standen drei Wagen bereit. Als der Kranke mit Guden die Drei-

terrasse hinabstieg, hätte es nur eines Stoßes bedurft und Guden wäre in die Tiefe gestürzt. Aber der König schritt, ohne eine Handbewegung zu machen, vorwärts.

Im Schloßhof sprach er noch geraume Zeit mit dem Kammerdiener Meier; er hatte, wie dieser mir später erzählte, Cyankali von ihm verlangt, bzw. befohlen, Meier solle solches besorgen. Nach längerem Hin- und Herlaufen konnte der Befehl zum Aufbruch gegeben werden. Im ersten Wagen fuhr ich mit dem Kammerdiener und zwei Pflegern, dann kam der Wagen des Königs, der von innen durch Einwegnahme des Trüders nicht geöffnet werden konnte. Der Kranke befand sich allein im Wagen. Auf dem Hof sah der Oberpfleger, nebenher ritt ein Stallbediensteter, der den Auftrag hatte, scharf in den Wagen zu sehen und bei dem geringsten verdächtigen Zeichen Meldung zu erstatten. Im dritten Wagen befand sich Guden mit dem Gendarmenoberhauptmann Horn und zwei weiteren Pflegern. Es war bestimmt worden, daß, sobald der Stallbedienstete ein Zeichen gebe, die Wagen sofort zu halten und wir uns insgesamt am Wagen des Königs zu verammeln hätten.

Aber das wurde nicht notwendig. Die Fahrt verlief ohne die geringste Störung. Unterwegs wurde dreimal umgepannt. Bei der letzten Relaisstation in Seeshaupt am Starnbergersee verlangte der König von der Wirtin Wasser. Nachdem er getrunken hatte, gab er das Glas zurück und sagte dreimal: Danke

Die Epifote in Seeshaupt, wo fest noch das betreffende Glas gezeigt wird, reduziert sich auf das oben Geschilderte.

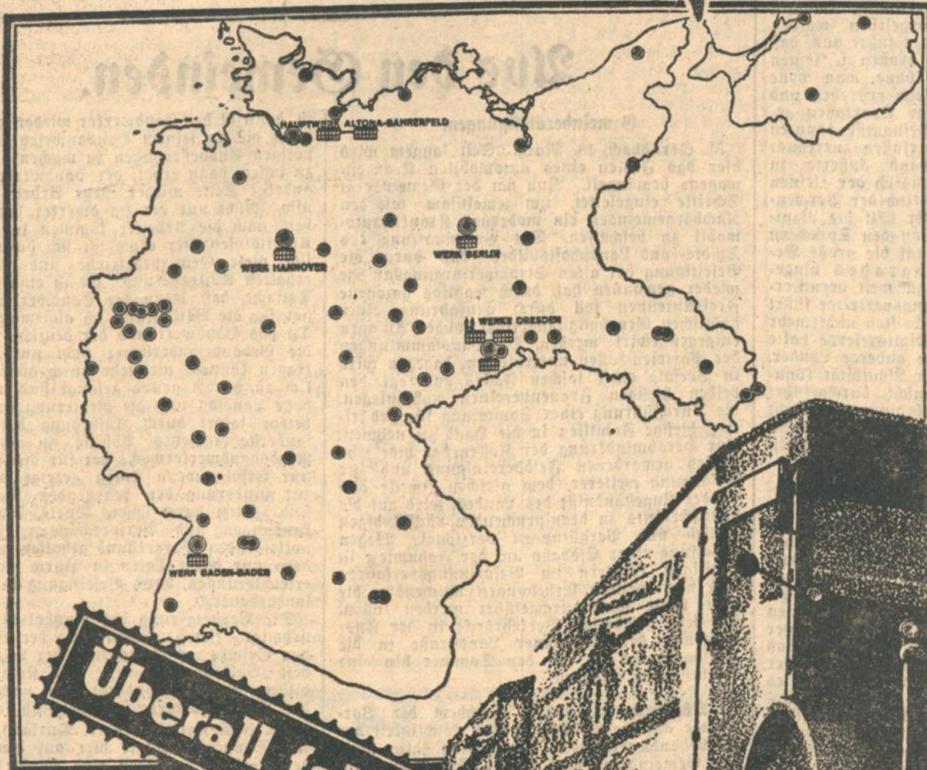
(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Schweres Explosionsunglück.

Vier Personen getötet.

WTB. Bittenberg (Bez. Halle), 18. März. In einem Patronenschuppen des Sprengstoffwerkes Heinsdorf erfolgte heute vormittag bei Aufräumarbeiten eine Explosion, bei der vier Personen ums Leben kamen und zwei weitere Personen verletzt wurden. Die Toten sind der Werkmeister, ein Schlosser und zwei Arbeiter. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich.

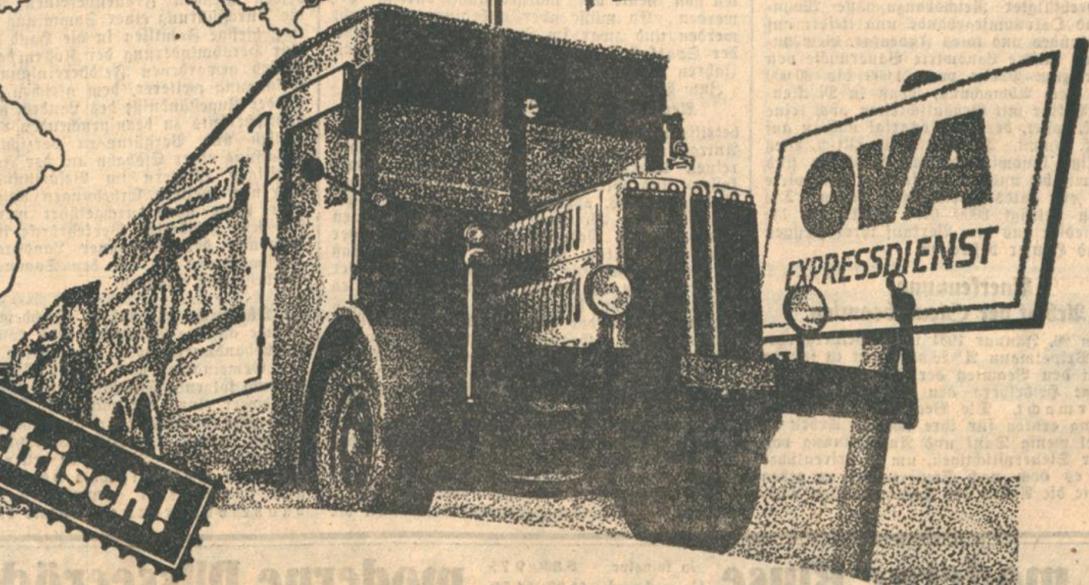
Überall fabrikfrisch!



74 GROSSFILIALEN
die durch den Ova-Expressdienst
mit den Ova-Fabriken unmittelbar verbunden
sind, versorgen ganz Deutschland täglich mit
FABRIKFRISCHEN
REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

Arabesformat



OVA EXPRESSDIENST

Überall fabrikfrisch!

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

Badische Rundschau.

Teilweise Inbetriebsetzung des Schluchsewerks. Erster Teilausbau.

Am 17. März 1931 abends konnte die Schluchsewerft A. G. in Freiburg i. B. erstmals einen Maschinenjah ihres Kraftwerks Häufers dem Betrieb übergeben und Strom in das Versorgungsnetz abgeben. Schon seit einigen Wochen waren die hierfür erforderlichen Probebelastungen von Stollen u. Rohrleitung und im Anschluß daran der Probeauf der ersten Turbine und des zugehörigen Generators durchgeführt worden.

Der Aufmarsch der ersten Bauströme begann im März 1929. Es sind demnach bis zur Inbetriebnahme des ersten Maschinenjahres, wie vorgegeben, zwei Jahre verlossen. Der badischen Elektrizitätswirtschaft wird mit der Inbetriebsetzung des Schluchsewerks ein sehr wesentliches Glied eingefügt, und die Kraftversorgung noch mehr wie bisher auf das natürliche Kraftangebot der Wasserkräfte abgestellt.

Der zweite Maschinenjah des Kraftwerks Säueren wird nach dem Stand der Arbeiten binnen einer Woche ebenfalls dem Betrieb übergeben. Vorläufig beträgt die Leistung jeder Maschine 40 000 PS, die nach Fertigstellung der Schluchsewerft nahezu 50 000 PS erreichen wird. Mit der Inbetriebnahme des zweiten Maschinenjahres werden demnach zunächst 80 000 PS an Leistung zur Verfügung stehen, die zu 50 Prozent auf die badischen Vertriebsnetze am Wert, nämlich die badische Landeselektrizitätsversorgung A. G. (Wadenwerk) in Karlsruhe, die Kraftübertragungswerke Rheinfelden in Badische Rheinfelden und das Kraftwerk Lausenburg in Lausenburg und die weiteren 50 % auf das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A. G. in Essen entfallen. In kürzester Frist soll dann auch eine Maschine des Ausgleichswerkes Eichholz in Betrieb genommen werden, sodas damit die Hälfte der vorgesehenen Maschinen für die Ueberlandversorgung zur Verfügung stehen. Die Fertigstellung der restlichen Maschinen wird im Laufe der nächsten Monate vor sich gehen.

60. Geburtstag der Landtagsabg. Frau Richter.

bl. Heilsberg, 18. März. Am gestrigen Dienstag beging die deutsche nationale Landtagsabgeordnete Frau Johanna Richter den 60. Geburtstag. Sie ist am 17. März 1871 in Neckarermünd geboren, besuchte die Volksschule und Realgymnasia und legte das Handarbeitslehrerinnenexamen ab. Fünf Jahre Aufenthalt in Frankreich und England dienten sprachlicher Ausbildung und Vervollkommenung, 1896 verheiratete sich Frau Richter und lebte bis 1916, wo ihr der Gatte, Oberamtssekretär Richter, durch den Tod geraubt wurde. ... Seit nunmehr zehn Jahren ist Frau Richter Mitglied des Landtags, von 1921 bis 1930 gehörte sie auch dem Reichstagen an. Ihre Persönlichkeit hat ihr auch bei den anderen Parteien Sympathie verschafft.

Graben, 17. März. Amtsdienner a. D. Karl Köhler beging gestern in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Im Auftrag des Reichsbahnpräsidenten überreichte Dr. Schagemann-Mannheim dem greisen Geburtstagskind ein Glückwunschschreiben mit einem Geldbetrag von 100 Mark für seine treue Dienstleistung.

bl. Löffingen, 18. März. Oberlehrer Steidlinger wurde anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums von der hiesigen Stadtgemeinde zum Ehrenbürger ernannt. Gefangenverein, Kirchengesang und Gewerbeverein ernannten ihn zum Ehrenmitglied.

Auszug der Odenwälder nach Mecklenburg.

bl. Neckarelz, 18. März. Aus fast allen umliegenden Dörfern verlassen junge, verheiratete Landwirte ihre angestammte Scholle, um sich in Mecklenburg anzukaufen. Eine Siedlungskommission läuft dort Güter von mehreren hundert Hektar Land auf, teilt sie in Siedlungsstellen von 10-20 Hektar Land ein, erstellt mittels verbilligter Reichsbauzuschüsse Wohnhäuser und Detonomegebäude und liefert auf Wunsch lebendes und totes Inventar. Gewöhnlich nehmen unsere Landwirte Bauerngüter von 15 Hektar zum Preise von 24 000 bis 30 000 RMK., je nach Abmachung, jedoch in Mecklenburg der Hektar mit Gebäulichkeiten noch keine 2000 RMK. kostet, der im Neckartal nahezu auf 4000 RMK. kommt. Die Preise für Milch, Vieh und sonstige landwirtschaftliche Produkte sind dieselben wie bei uns, so das fleißige Landwirte dort eher ein gutes Fortkommen haben. Die Anzahlung beträgt 3000-6000 RMK., die die jungen Siedler aus dem Verkauf ihrer hiesigen Güter und Häuser bestreiten.

Anerkennung der Arbeit der Steuerbeamten.

Der am 20. Januar 1931 in Heidelberg verstorbenen Privatmann A. Wolff hat in seinem Testament den Beamten der Finanzkasse beim Finanzamt Heidelberg den Betrag von 500 RMK. vermacht. Die Beamten der Steuerverwaltung ernten für ihre schwere Arbeit in der Regel wenig Dank und Anerkennung von seiten der Steuerpflichtigen, um so erfreulicher ist, das es doch noch Steuerzahler zu geben scheint, die die Arbeit der Steuerbeamten würdigen.

Metallwarenfabrik ein Raub der Flammen.

bl. Schonach, 18. März. Mittwoch Nacht brach in dem Wohngebäude der Metallwarenfabrik Leopold Ketterer Feuer aus, das trotz schnellster und umfangreicher Hilfe nicht genügend rasch lokalisiert werden konnte und sich sehr rasch auf das Fabrikgebäude und die Detonomegebäude verbreitete. Das Fabrikgebäude wurde zum Teil, die übrigen vollkommen zerstört. Fast das gesamte Mobiliar ist verbrannt. In dem Fabrikteil des Gebäudes waren außerdem noch untergebracht die Fassonndreherei von Lukas Herr und die Blecherei von K. A. L. a. u. s. a. n. Sie haben ins besondere starken Wasserschaden erlitten. Brandursache und Schadenshöhe sind noch unbekannt.

Zwölf Brände in anonymem Brief angekündigt.

bl. Ulm (bei Oberkirch), 18. März. Zum dritten Male seit Beginn des Jahres wurde Ulm von einem verheerenden Brande heimgesucht. Nachdem in der Neujahrsnacht der Zirkelhof in Flammen aufgegangen war und vor 14 Tagen das Anwesen des Landwirts Sohner eingeeäschert wurde, brannte in der

Nacht auf Dienstag das landwirtschaftliche Anwesen mit Nebengebäuden des Dollenshanern in der Kolbenhalde bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte als einziges noch gerettet werden. Es besteht nunmehr kein Zweifel mehr, das sämtliche Brände das Werk ganz verwegener Brandstifter sind, zumal die Brände beinahe immer um die gleiche Minute ausbrachen und in einem anonymen Brief zwölf weitere Brände angekündigt worden sein sollen.

Schulfinder lebensgefährlich verunglückt.

bl. Mannheim, 18. März. In der Gollinstraße hing sich am Dienstag nachmittag ein neunjähriger Volksschüler auf die Deichsel eines in Fahrt befindlichen Anhängers eines mit Schlacken beladenen Sandfuhrwerks. Er fiel dabei zu Boden, wobei ihm das linke Vorder- und Hinterrad über den Leib ging. Am Abend sprang ein siebenjähriges Mädchen auf einen vorüberfahrenden Personenkraftwagen von vorne auf. Es wurde von dem Kennzeichen erfasst, zu Boden geworfen und vom linken Vorderrad überfahren, wobei es einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch erlitt. Beide Kinder wurden in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus überführt.

Tödlicher Verkehrsunfall.

bl. Michelstadt i. O., 18. März. In der Nähe der Brauerei Dörr wurde dieser Tage der Dienstmann Karl Falkenstein von hier von einem Frankfurter Auto umgefahren, wobei er mit dem Hinterkopf auf das Straßensplaster aufschlug. Seinen Verletzungen ist er erlegen.

Die Aenderung des Sparkassengesetzes.

Beratung des Rechtspflegeausschusses. Durchführung der neuen Liquiditätsbestimmungen.

Der Rechtspflegeausschuß setzte gestern die Beratung des Gesetzesentwurfes zur Aenderung des Sparkassengesetzes vom 28. Juli 1923 fort. Zunächst wurde die gestern angelegte Abstimzung zum § 8, betr. die staatliche Genehmigung bei Aufnahme von Anleihen vorgenommen. In dieser Abstimzung wurde einem Antrag des Abg. Kaufmann zugestimmt, wonach die Beschlüsse des Verwaltungsrates der Staatsgenehmigung bedürfen zur Aufnahme von Anleihen, es sei denn, das es sich um Anleihen bei der Badischen Kommunalen Landesverbandes-Girozentrale handelt u. die Veräußerung der Sparkasse bei dieser Anstalt 10 vom Hundert der Spareinlage nicht übersteigt. Durch diese Abstimzung ist jedoch bestimmt, das sonstige inländische, nicht für den öffentlichen Markt bestimmte Anleihen bis zu 2 vom Hundert der Spareinlagen ohne staatliche Genehmigung aufnehmen werden dürfen. Zu ausführlicher Erörterung gab der § 11 Anst, der über die Vermögensanlagen der öffentlichen Sparkassen

Bestimmungen trifft. Der Regierungsvertreter teilte dazu mit, das in Baden kein Anzweigung bestiehe. Es bestiehe aber das Interesse, das die Anlagen im Interesse der Wirtschaft des badischen Landes erfolgen sollte. Der Berichtserkasser nimmt Stellung zu der Eingabe des Verbandes badischer Gemeinden. Diese Eingabe will, das zwischen einzelnen Gruppen von Sparkassen eine schärfere Trennung zwischen den großen und kleinen vorgezogen werden solle. Der Regierungsvertreter führt aus, das man den Unterschied zwischen großen u. kleinen Sparkassen nicht verwischen könne, man wolle aber einen praktischen Ausgleich erreichen und auch den Ansprüchen kleinerer Sparkassen gerecht werden. Erweiterte Beschlüsse können jedoch nur den größeren Sparkassen zuerkannt werden. Der Gemeindevorstand äußerte in seiner Eingabe Bedenken bezüglich der kleinen Sparkassen des Landes hinsichtlich der Verwendung der flüssigen Gelder. Er hält die Liquiditätsreserve für zu hoch. Von den Sprechern verschiedener Parteien wird auf die große Bedeutung des Liquiditätsgrades hingewiesen. Dieser dürfe nicht so weit herabergesetzt werden. Der Regierungsvertreter führt aus, das die bisherigen Vorschriften nicht mehr genügend waren. Die Liquiditätsreserve lasse sich in Baden unter der Höhe anderer Länder. Die neuen Bestimmungen der Liquidität könnten von heute auf morgen nicht durchgeführt werden. Es müsse aber unbedingt angeordnet werden und zwar im Interesse des Ansehens der Sparkassen, das sie im Laufe von einigen Jahren durchzuführen würden.

Zum § 12, der die Bestimmungen über die Aenderung des reinen Ueberflusses betrifft, wird von einem Zentrumsvorsteher ein Antrag vorgelegt, das ein vom Hundert des reinen Ueberflusses an den badischen Sparkassen- und Giroverband zur Bildung eines Ausgleichs fonds, abzuführen sei. Der Berichtserkasser Abg. Wolfhard äußert gegen diesen Antrag starke Bedenken. Ein Vertreter der Deutschen Volksp. hält diesen Gedanken, das die Ueberflüsse für ihre schwächeren Mitglieder eintreten solle, an sich für gesund und würde es begrüßen, wenn der Gedanke in der Praxis auf dem Wege der Freiwilligkeit durchgeführt werden könne. Gegen den gesetzlichen Zwang hat er aber starke grundsätzliche Bedenken und sittet deshalb die Abstimmung über den Antrag auszuschieben. Auch von sozialdemokratischer Seite werden starke Bedenken vorgebracht. Ein Vertreter der Bauernpartei und des Zentrums unterstützen den Antrag. Die Abstimmung über den Antrag wird ausgesetzt. Die übrigen Bestimmungen, die die öffentlichen Sparkassen der Staatsaufsicht unterwerfen, der Staatsaufsichtsbehörde jederzeit die

Prüfung sämtlicher Geschäfte, und Verwaltungsvorgänge gestatten, gegebenenfalls auch ein unmittelbares Eingreifen der Aufsichtsbeförde vorsehen, schließlich die Befugnis der Staatsaufsichtsbehörde enthalten, einer Sparkasse, die die ordnungsgemäße Erfüllung sorgungsmäßiger Aufgaben nicht mehr gewährleisten, zu entziehen, wurden ohne Debatte angenommen. Ebenso die Bestimmung, das die Jahresrechnungen der Sparkassen durch die Revision des badischen Sparkassen- und Giroverbandes überprüft werden, das aber das Ministerium des Innern jederzeit die Prüfung durch die Staatsaufsichtsbehörde anordnen kann.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde ein Antrag des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. Dresden zum Wohnungswirtschaftsgesetz behandelt. Der Berichtserkasser Mesbach teilt mit, das in diesem Gesetz verschiedene Forderungen, betreffend den Wohnungsbau, aufgestellt werden, u. a. werde das Verlangen gestellt, das die Gebäudeeigentümer mehr für den Wohnungsbau verwenden sollen. Ob für Baden die Mittel verstärkt werden könnten, ließe sich heute noch nicht voraussagen. Der Berichtserkasser teilt mit, das ein Teil der Forderungen durch Verordnung des Ministeriums des Innern für erledigt erklärt werden könne und stellt den Antrag, das das Gesetz der Regierung zur Kenntnis überwiehen werde. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Aus den Gemeinden.

Gemeinderatsstiftungen.

M. Gernsbach, 18. März. Seit langem wird hier das Fehlen eines automobilen Krankenwagens bemängelt. Nun hat der Gemeinderat Schritte eingeleitet, um gemeinsam mit den Nachbargemeinden ein modernes Krankenautomobil zu beschaffen. Der Veranlassung des Städte- und Landratsverbandes, das durch die Beteiligung der alten Stromverorgungsanstalt wieder gewonnen hat, durch wahllos gezeigene Frei-Annehmen soll durch Einführung einer städtischen Genehmigungspflicht solcher Anlagen entgegenwirken werden. Die Hausfassungen der Parteien sollen unterbleiben, dagegen wird in Verfolg eines solchen Falles angeregt, den beiden hiesigen Frauenvereinen nahezu legen, die Durchführung einer Sammlung für bedürftige, hiesige Kranke in die Hand zu nehmen. Zur Herabminderung der Kosten der hier sehr unlieb gewordenen Feldbereinigung und zur Erlangung weiterer, dem gleichen Zwecke dienender Zugeständnisse des Landes, wird auf die städtischerseits zu beanspruchenden rüchständigen Zinsen und Vergütungen verzichtet. Wegen Schaffung einer Eisenbahn auf der Bahnlinie in künftigen Wintern im Beiprügungsverfahren sind noch weitere Erhebungen notwendig, die aber heute schon durchgeführt werden sollen. Die sehr gefährliche Verkehrsbede in der Ausmündung der Rossener Landstraße in die Jagelbachstraße soll auf den Sommer hin eine Verbesserung erfahren.

Oberkirch, 18. März. Nachdem der Vorsitzende auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Reichshandwerkerwoche hingewiesen hatte, faßte der Gemeinderat nach kurzer Aussprache einstimmig folgende Entschlußfassung: Dem deutschen Handwerk, einem der wichtigsten Teile des deutschen Mittelstandes, kann praktisch nur geholfen werden, wenn heuerliche Erleichterungen geschaffen werden. Dies ist in erster Linie möglich durch Befreiung der allgemeinen als ungerecht empfundenen Gebäudesteuer. Sobald dies der Fall

Die Störche sind wieder da!



Storchpärchen beim Bauen seines Nestes.

„Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar“ singen nun wieder die Kinder in der Schule. Und auch der brave Storch ist wieder eingetroffen und sucht sich seine alte Wohnung hoch oben auf Dächern und Schornsteinen der Dörfer im weiten deutschen Land.

Aus badischen Vereinen.

mr. Kohl, 18. März. Der „Turnverein 1845“ veranstaltete letzten Sonntag nachmittag in der Stadthalle ein großes „Eisen- und Werbeturnen“, das sich eines sehr starken Zuspruchs erfreuen konnte. Die Oberleitung der Veranstaltung lag in den sachkundigen Händen des Turnlehrers Sprickler von der Oberrealschule. Eindrucksvoll eröffnet wurde der Reigen der Darbietungen durch einen Sprechchor der Schüler- und Schülermädchenleistungen, betitelt „Unser Wollen“. Als Turnen im Gewande jugendlicher Freude wurden im nächsten Teile „Erlebnis- und Singspiele“ sowie „Sprünge über Hindernisse“ vorgeführt, wobei sich auch eine Abteilung der Letzteren beteiligte. Der „Arbeitsklub“ und „Dachverband des Körpers“ war der dritte Programmteil gewidmet, der „Freiübungen in einfacher Form“ mit Tanzbewegung zeigte. Die Männerabteilung führte Darbietungen vor. Charakterzüge der Turnerinnen und eine Gesamtszene, an welcher sich sämtliche Aktiven beteiligten, gaben unter Abhängen des Deutschlandliedes der Werbeturnveranstaltung einen wirkungsvollen Abschluß.

bl. Bühl, 18. März. Im historischen Verein wurde beschlossen, die Vorarbeiten für die Errichtung eines Denkmals für den großen Sohn der Stadt Bühl Alban Stolz einzuleiten durch Schaffung eines Denkmalsfonds.

Die moderne Bluse in feinsten 8.85 9.75 Herrenhemd- 11.85 14.50 Verarbeitung 16.75 moderne Plisseeröcke 11.50 14.50 19.75 Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt

Senkung der Realsteuern!

Eine Entschliebung der bad. Handelskammern.

Wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, haben die badischen Handelskammern zu der Frage der Realsteuerentlastung in Baden folgende Entschliebung gefaßt, die der badischen Regierung vorgelegt wurde:

Zu ihrer größten Beunruhigung haben die badischen Handelskammern davon Kenntnis genommen, daß die Absicht besteht, das in der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 vorgesehene Realsteuerentlastungsprogramm in Baden nicht in vollem Umfange durchzuführen und statt der vorgesehenen Senkung bei der Grundsteuer um 10 Proz. und bei der Gewerbesteuer um 20 Proz. nur eine solche von 4 Proz. bei der Grundsteuer und 8 Proz. bei der Gewerbesteuer eintreten zu lassen. Ein verlässiges Vorgehen würde, nachdem seit Jahren eine durchgreifende Realsteuerentlastungsmaßnahme insbesondere für die um ihre Existenz ringende badische Wirtschaft als unumgänglich notwendig erkannt und durch die reichsgerichtlichen Vorurteile in greifbare Nähe gerückt wurde, gerade in einer Zeit, in der die badische Wirtschaft eine weitgehende Notwendigkeit erfährt hat, unübersehbare Folgen und verhängnisvolle Wirkungen haben. Als bitteres Unrecht und als Mangel an gutem Willen würden es die harterdrückten davon betroffenen steuerpflichtigen Kreise empfinden, daß die badische Regierung, trotz der ihr gegebenen Möglichkeit nicht alle die ihr zur Verfügung stehenden Mittel ergreift, um die ungeheure schwere Lage von Industrie und Handel zu erleichtern, sondern beabsichtigt, die bei Niedrighaltung der Senkungssätze überbleibenden Deduktionsbeträge nicht sofort der Wirtschaft zuzuführen, sondern einseitig zu veräußern. Die badischen Handelskammern protestieren ganz energig gegen eine derartige Durchführung der Bestimmungen über die Realsteuerentlastung, deren Zweck, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und des Rückgangs der Wirtschaft, dadurch vereitelt würde, und geben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die badische Regierung in richtiger Erkenntnis der überaus prekären Lage der badischen Wirtschaft und mit Rücksicht auf die den Steuerpflichtigen gemachten vielen Versprechungen einen weiteren Verfall in Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Wirren vermeidet und den Steuern die Auflage macht, die ihnen zuzuführenden Mittel unverzüglich zur Senkung der Realsteuern zu verwenden."

Karlsruher Filmschau.

Von der lustigen „Eindrehen“-Geschichte in den Residenz-Theatervorstellungen war schon die Rede, Gloria und Kammer-Nachspiele bringen ab heute ein neues Programm. Zwei andere Filme aber, die beide weit den Durchschuß überlegen, müssen noch erwähnt werden: „Gyantsai“ heißt ein Film, der nach dem gleichnamigen Bühnenstück des Stuttgarter Dichters Friedrich Wolf gedreht wurde und 3. Akt in den Palast-Theatervorstellungen läuft. Es ist die Geschichte eines Berliner Mädchens, Mitten Berlin N. eine Geschichte, wie sie viele Mädchen erleben, und nicht nur in Berlin. Und diese Geschichte wird zu einer einzigen Antiloge gegen die Gesellschaft und ihre Geisze. Man mag die Berechtigung dieser Antiloge anerkennen oder leugnen, das ist Sache des Einzelnen. Tatsache ist und bleibt, daß der Inhalt des Films letzten Endes stark negativ ist, wenn er seine Wirkung als Warnung erfüllt, ist es gut, aber ist nicht der Charakter als Sensation zu stark betont? Auf jeden Fall, der Film als solcher ist, bei aller Kräßheit der Darstellung, eine starke Leistung, vor allem ganz der großen Kunst der Hauptdarstellerin Grete Mosheim.

Da ist noch ein anderer Film — „Ariane“ in der Schauburg — und über diesen Film kann es nur eine Stimme geben: Es ist das Beste und Schönste, was uns der deutsche Tonfilm bisher brachte. Man wußte schon, daß die Bergner eine ganz große und begnadete Schauspielerin ist, in diesem, ihrem ersten, Sprechfilm aber überbietet sie alle ihre früheren Leistungen; und mit ihr überbietet auch der Film selbst alle seine Vorgänger. Hier ist zum ersten Mal in einem deutschen Tonfilm jene vollkommene Einheit zwischen Ton und Bild erreicht, wie wir sie bisher nur bei „Sous les toits de Paris“ fanden. Hier sind Sprache und Handlung völlig eins. Hier ist ein Mädchen (Eliabeth Bergner), das nicht ein Mannskind spielt, sondern sein Leben selbst, hier ist auch endlich

(in Rudolf Forster) der Diebhaber gefunden, den der deutsche Tonfilm schon lange braucht, stark, ernst, männlich, ohne jede Pose. Und die schlichte Handlung des Claude Anet'schen Romans wird auf eine so wunderbare Weise lebendig, daß man Zeit und Raum vergißt und ein wenig traurig dem bevorstehenden Zug nachsieht, der ihn und Sie und den ganzen wunderbaren Film davonträgt.

Diebstähle.

Am Dienstag wurde der Auslaßkasten eines hiesigen Herrenkonfektionsgeschäftes auf eine Brosche und daraus Kleiderknöpfe in Werte von etwa 30 RM. entwendet. — Ein Motorrad, das am Sonntag einem Mechaniker von hier gestohlen wurde, ist aufgefund worden und konnte dem Eigentümer wieder zurückgestellt werden. Im Laufe des Dienstag sind 2 Fahrräder entwendet worden.

Ruheförder.

Im Laufe des Dienstag, abends, mußte wegen verschiedener Perionen wegen Trunkenheit, Ruhestörung, groben Unfug und Körperverletzung polizeilich eingeschritten werden.

Karlsruhe im Sommerfahrplan.

Wichtige Veränderungen und ihre Auswirkungen.

Die mannigfachen Verbesserungen und Änderungen im internationalen Schnellzugverkehr, wie sie nach den Ergebnissen der letztjährigen europäischen Fahrplankonferenz ab 15. Mai für Karlsruhe erwartet werden dürfen, hat das „Karlsruher Tagblatt“ seinen Lesern schon mitgeteilt.

Neue Verbindungen

nach der inneren Schweiz mit dem Morgen-Schnell- und Eilzug (ab Karlsruhe 8 Uhr), Verlegung des Kurswagens Nizza-Karlsruhe-Berlin zu einer rascheren und genußreicheren Tagesfahrt über die Gebirgsstrecken der Col di Tenda, Simplon- und Rätichbergbahn, Kurswagen auch dritter Klasse bis nach der italienischen Riviera, Verkleinerung der dreiklassigen Tagesverbindung Berlin-Hamburg-Karlsruhe-Schweiz, neues ausgezeichnetes Tageshochgeschwindigkeitspaar Karlsruhe-Nürnberg-Prag und böhmische Länder mit unmittelbaren Anschlüssen von und nach Paris und Südfrankreich über die burgundische Pforte sowie für Basel in Karlsruhe, schnellere Durchführung des Holländer-Nachschneezugs bis Amsterdam, Beschleunigung des Orientexpress, sind die wesentlichsten Neuerungen. Kummehr läßt der soeben erscheinende erste Entwurf zum Sommerfahrplan des Jahresfahrplans 1931/32, der soeben von der Reichsbahndirektion Karlsruhe herausgegeben wurde, nähere Einzelheiten erkennen und gibt zugleich einen Einblick in die künftige Gestaltung des innerdeutschen und badischen Durchgangsverkehrs.

Für den neuen D-Zug nach Nürnberg (Karlsruhe künftig ab 10.08, zurück hier an 20.24 Uhr) sind 2. B. durchlaufende Wagen 1-3. Klasse Paris - Karlsruhe - Prag und Marseille - Karlsruhe - Stuttgart vorgesehen. Die Einlegung dieses D. 45 hat allerdings die unerwünschte Folge, daß der in Karlsruhe zur Übernahme der Wagen Marseille-Frankfurt ankunfende Süd-Nordhochgeschwindigkeitszug D 86 über eine halbe Stunde hier liegen bleibt, wie überhaupt dieser Hamburg - Berliner D 86 nicht gerade als Muster beschleunigter Zugführung gelten kann.

Bemerkenswert ist der Verlust des Haltes von FD 192 für Dffenburg, weil dieser in Karlsruhe um 8.16 Uhr ausgehende Fern-D-Zug von Hamburg und Berlin bis Basel zum Gewinn eines neuen guten Anschlusses nach Zürich - Ghr um 1/2 Stunde beschleunigt werden muß. Für Schießen und Sachsen wird die Heisedauer nach Karlsruhe von Breslau und Dresden um nahezu 3 Stunden, von Leipzig um 1 1/2 Stunden gekürzt, dadurch, daß der an D 2 (Karlsruhe an 9.40 Uhr) in Frankfurt anschließende D 202 mit Kurswagen Dresden - Karlsruhe - Basel später gelegt und beschleunigt wird. Bedauerlicherweise kehren die noch im letzten Sommer geführten Fern-D-Züge 153/154 Hamburg - und Bremen - Frankfurt, die dort an das Berlin-Baseler Tages-D-Zugspar 5/6 anknüpfen, in diesem Jahre nicht mehr wieder. Sie werden damit das Schicksal der gekürzten FD-Züge 11/12 Berlin-Burgburg-Stuttgart. Man darf hieraus wohl den Schluß ziehen, daß die Fern-D-Züge mit ihrer Beschränkung auf die Volkstreffen und ihren hohen Sonderzuschlägen im Verkehr mit Südwestdeutschland nicht in dem erwünschten Umfange

Ein Besuch im

Karlsruher Hochspannungsinstitut.

Neue Wege auf dem Gebiete der Energie-Fernübertragung.

Die Reichsvereinigung Deutscher Techniker (R.D.T.) im Gewerkschaftsbund der Angestellten beschäftigt das vor kurzem neuerrichtete und seit einiger Zeit provisorisch in Betrieb genommene Hochspannungsinstitut der Technischen Hochschule Karlsruhe. Ein einleitender Vortrag des Institutsvorstandes, Prof. Dr.-Ing. G. Thoma, gab Aufschluß über die weitverzweigten Ziele einer derartigen Forschungsstätte, welcher die Behandlung aller mit elektrischer Energieübertragung und Energieverwendung zusammenhängenden, heute schon für die Wirtschaft außerordentlich wichtigen und verwickelten Fragen obliegt. In fesselnd anschaulicher Weise verstand es der Vortragende, seine Hörer in die Forschungsgebiete der Hochspannungstechnik einzuführen. Während in früheren Berichten nur kurz die neugegründeten

Einrichtungen des Instituts geseigt werden konnten, ergab jetzt die Besichtigung bereits einen gewissen Einblick in die praktische Wirksamkeit einer derartigen Forschungsstätte. Diese beschränkt sich dabei nicht nur darauf, vorhandene oder bekannte Systeme der Hochspannungsübertragung auf ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen, sondern ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit ist

die Erforschung und Verwirklichung neuer Vorrichtungen.

welche teils von den Mitarbeitern des Instituts, teils von den Elektrizitätswerten ausgehen. Als neues System der Kraftübertragung wurde beispielsweise ein im Benehmen mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk geschaffene Versuchsanlage für ein Druckluftabel gezeigt. Diese gestattet es, selbst hohe und höchste Spannungen von 100 000-200 000 Volt in verhältnismäßig enger, auf oder in dem Erdboden liegenden Stahlrohren fortzuleiten, wenn diese mit Druckluft gefüllt werden und die aus Aluminium oder Kupfer bestehenden Leitungsfäden an verhältnismäßig einfachen Isolatoren in den eisernen Rohrletzungen aufgehängt werden. Erfreulich ist hierbei für die deutsche Wirtschaft, daß dieses neue, sehr ausichtsreiche System der Kraftübertragung sich ganz besonders für die Verwendung von Aluminium als Leitermaterial eignet, so daß hierfür jedenfalls der Bezug des ausländischen Kupfers nicht mehr nötig wird. Gegenüber den heute für diese Zwecke üblichen Freileitungen zeigt das System eine völlige Unabhängigkeit von den bei Freileitungen doch des öfteren auftretenden Störungen durch Gewitter und andere atmosphärische Einflüsse. Ueberaus bemerkenswert zeigt sich auch, daß die Übertragungsfähigkeit einer derartigen Leitung etwa das Doppelte der entsprechenden Freileitung beträgt, da die eng beieinander liegenden Leiter einen wesentlich geringeren Spannungsabfall in der Fernleitung bedingen, als dies bei den weit voneinander entfernten Leitern einer gewöhnlichen Freileitung der Fall ist. Die Versuche mit der Druckluftabelanlage wurden mit dem großen Institutstransformator durchgeführt, der eine Spannung von nicht weniger als 750 000 Volt ergibt und der von der Firma Brown, Boveri u. Cie. in Mannheim zur Verfügung gestellt wurde.

Auch auf dem Gebiete der für die Elektrotechnik wichtigen

Verbesserung der Isolierstoffe

konnten die Ergebnisse einiger Forschungsarbeiten gezeigt werden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die Neuschaffung von Isolierstoffen, deren Hauptbestandteile Albestfaser sind und die die Eigenschaften großer Unverwundlichkeit, verbunden mit bedeutender Festigkeit und Nichtaufnahmefähigkeit von Wasser usw. besitzen. Die hier gezeigten Stoffe haben sich inwieweit auch in der chemischen Industrie einweisen, da sie neben ihren vorzüglichen elektrischen Eigenschaften auch die Eigenschaften größerer Säurebeständigkeit und Unempfindlichkeit selbst gegen höhere Temperaturen besitzen. Ein Bild in das Kondensator-Laboratorium zeigte, daß auch auf diesem Gebiete schon Fortschritte erzielt werden konnten, die zu einer wesentlichen Verbesserung der Startstromkondensatoren geführt haben. Wenn es gelingen wird, die hier gewonnenen Erkenntnisse auch praktisch nutzbar zu machen, wird dies nicht nur zur Folge haben, daß die für die Drehstromkraftübertragung vielfach so unerwünschte Blindbelastung mit einfachen und billigen Apparaten beseitigt werden kann, sondern es ergibt sich sofort auch die Möglichkeit,

für die Elektrifizierung unserer Vorkampfbahnen

einen einfachen Drehstrommotor nutzbar zu machen, der durch seine Unempfindlichkeit und Wirtschaftlichkeit, sowie seine sehr weitgehende Ueberlastbarkeit gegenüber den jetzt gebräuchlichen Systemen grundsätzliche Vorteile aufweist. Eine einfache Kondensatorbatterie genügt nämlich, um einen solchen Drehstrommotor auch bei einphasigem Betrieb, also bei Speisung der

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne ist folgender:

Dreien Sie einen Citron-Chlorodont Zahnpaste auf die trockene Chlorodont Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenbüschel), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Wundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überreichen! Der milchfarbene Zahnschlag ist verschwunden und ein herrliches Gebiß der Frische bleibt zurück. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 50 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

begünstigt werden. In den amtlichen Fahrplänen wird außerdem statt Karlsruh Karlsruhe als der Ausgangspunkt dieser prächtigen Gebirgsbahn erdienen. Offenbar werden die jetzt noch fehlenden Eilzugverbindungen mit Freiburg nicht mehr allzulange auf sich warten lassen!

MAGGI'S Erzeugnisse billiger

MAGGI'S Würze		MAGGI'S Suppen		MAGGI'S Fleischbrühe	
in Flaschen		in 28 verschiedenen Sorten		in der Stangen-Packung	
original	0	1	2	3	6
Probe-Fläschchen	-18	-36	-63	-90	1.49
nachgefüllt	-09	-20	-39	-59	5.85
					1 Würfel für 2 Teller 12 Pfg.
					5 Würfel nur 18 Pfg.

aber in Qualität unverändert erstklassig

Wicklung nur aus einer einzigen Fahrleitung, genau dieselben Eigenschaften wie dem stationären an drei Leitungen hängenden Drehstrommotor zu geben. Es ist nun bekannt, daß die Bahnelektrifizierung eigentlich nur an den Fragen der Wirtschaftlichkeit der heute noch viel zu verwickelten Einrichtungen hängt und wenn nunmehr die Ansicht besteht, daß leichte und wohlfeile Kondensatorbatterien in einer für Fahrzeugbetrieb geeigneten Form geschaffen werden können, so steht zu hoffen, daß auch die Bahnelektrifizierung einmal weiterkommt. Hierbei ist um so vorzuziehen die Tatsache, daß die Erzeugung eigenen Bahnstromes dann entfällt, da der Drehstrommotor auch in einer derartigen Schaltung, ohne weiteres mit dem Industrie-Strom betrieben werden kann. Wenn diese allerdings nachteilige Lösung bisher nicht verwirklicht werden konnte, so lag dies nur daran, daß die entsprechenden Kondensatorbatterien nicht zur Verfügung standen. In weiteren Laboratorien konnten Arbeiten mit elektromechanischen Gelen, sowie Arbeiten auf dem Gebiete der Starkstromableitung beschäftigt werden. Auch auf diesem Gebiete zeigen sich erfreuliche Ansätze von dem im Institut erzielten Fortschritten der Technik.

Ein Blick in das Schwingungslaboratorium zeigte die Originalgeräte, mit welchen vor 1 1/2 Jahren die bekannten Motorführungen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ untersucht und verbessert wurden. Es ist ein besonderes Verdienst des Hochspannungs-Laboratoriums, das auch in den elektrischen Schwingungsmessungen bahnbrechend gewirkt hat, daß die unerklärlichen Störungen an der Luftschiffanlage des „Graf Zeppelin“, mit denen sich schon vorher allerlei Fachleute beschäftigt hatten, rasch geklärt werden konnten und auch die elektrischen Meßverfahren zum Nachweis der Richtigkeit der gegebenen Erklärung so schnell durchgeführt werden konnten, daß diese Störungen, die auch schon vor der zweiten, feinerzeit verunglückten Amerikafahrt des Luftschiffes wiederholt in höchst ärgerlicher Weise auftraten, ein für allemal behoben werden konnten. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß allein durch die führenden Arbeiten des Hochspannungsinstitutes die Motoranlage des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ so in Ordnung gebracht und verbessert werden konnte, daß die Weltumrundung und zahlreiche daran anschließende weitere Fahrten ähnlicher Länge erledigt werden konnten, ohne daß überhaupt noch eine einzige Störung an den Motoren während der Fahrt auftrat.

Zum Abschluß der Beschäftigung wurde eine Anzahl elektrischer Versuche an verschiedenen Motoren und Isoliermaterialien durchgeführt, die sämtlichen Teilnehmern auch auf dem Gebiete der Fernleitungstechnik allerlei interessante Anschlüsse und Anschauungen vermitteln.

Es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft die Industrie aus den Arbeiten des Hochspannungsinstitutes entsprechenden Nutzen zieht, und dies ist gerade in den heutigen Zeiten von grundsätzlicher Wichtigkeit, nachdem nur noch technische Fortschritte die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Weltverkehrswirtschaft für die Industrie im allgemeinen gewährleisten können.

Die „politische Tätigkeit“ des Kirchenpräsidenten.

In einigen Blättern wurde in dem Bericht über die Verhandlungen des kirchlichen Verwaltungsrates am 16. März auf Grund der Meinungen von Rechtsanwalt Dr. Diez und Pfarrer C. A. die Behauptung veröffentlicht, Kirchenpräsident D. Wirth sei unmittelbar nach der Revolution, als er Pfarrer in Bretten war, als deutschnationaler Agitator in politischen Versammlungen aufgetreten und habe seine politische Meinung in diesen auf das rücksichtsloseste vertreten, so daß er sich selbst in unangenehme Situationen begeben habe.

Es ist, wie uns von der kirchlichen Pressestelle hierzu mitgeteilt wird, richtig, daß Pfarrer Wirth von Bretten in jener Zeit öfters als Redner zu politischen Fragen aufgetreten ist, zunächst in Kirchen, aber auch in zwei sozialdemokratischen Versammlungen in Bretten und Antlingen, und zwar auf dringende Bitten der Freunde und öffentliche Einladung der Gegner. Damals ging es im politischen Kampfe um ganz andere Fragen wie heute so vor allem um die Abschaffung des Religionsunterrichtes. Gegen den politischen Ansturm der antikirchlichen Kreise hat Pfarrer Wirth in rein sachlichen Ausführungen — ihre Sachlichkeit wurde auch von den Gegnern nicht bestritten — allerdings „rücksichtslos“ und mit mutiger Schärfe die religiösen und kirchlichen Belange und ihre Sicherstellung verteidigt. Darin bestand die gesamte politische Tätigkeit des jetzigen Kirchenpräsidenten.

Konzeffionierung des Flaschenbierhandels gefordert.

Der Badische Gastwirteverband hat an den badischen Landtag eine Eingabe gerichtet mit der Bitte um Konzeffionierung des Flaschenbierhandels. In der Eingabe heißt es u. a.: Schon lange kämpft das Gaststättengewerbe um die Konzeffionierung des Flaschenbierhandels und gleichzeitig um die Stellung desselben unter die Bedürfnisfrage. Der Flaschenbierhandel in seiner zurzeit sehr erheblichen Ausdehnung stellt insoweit eine sehr schwere Schädigung der naturwirtschaftlichen Interessen dar. Es ist heute festgestellt und wird im übrigen auch unumwunden von der Brauindustrie zugegeben, daß der Umfang des Flaschenbierverkaufs durch Flaschenbierhandlungen nicht unerheblich über den Verbrauchs in den Gaststättenbetrieben hinausgeht. Die ursprüngliche Zweckbestimmung, die man mit der Erlaubnispflicht und der Prüfung der Bedürfnisfrage für Gast- und Schankwirtschaften im Auge hatte, ist aber damit praktisch wirkungslos geworden. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß es gerade unter den neuen Bestimmungen des Gaststättengesetzes sehr erschwert ist, in den Besitz einer Wirtschaftskonzession zu gelangen. An die strengen Voraussetzungen

ist derjenige, der eine Flaschenbierhandlung betreibt, in keiner Weise gebunden. Er hat seinen Gewerbebetrieb lediglich der Disziplin der Behörde anzumelden und dies vornehmlich auch nur aus finanziellen Gründen. In der Eingabe wird weiter ausgeführt, auch die badische Brauindustrie als Hauptlieferant der gesamten Bierproduktion und des Bierabsatzes sehr ungern eine gezielte Minderung in dem hier vorgeschlagenen Sinne.

Turn- und Wasserport-Filmabend

Im Rahmen seiner Vorbereitungen und Vortragsabende hält der „Stadt-Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege“ am 26. ds. Mts. einen Turn- und Wasserport-Filmabend ab, in dem aus dem Gebiete des Turnens und des Schwimmens die neuesten Spezialfilme vorgeführt werden. In dem Filme „Schwimmen“ (5 Akte) wird auf die moderne Schwimmtechnik Rücksicht genommen, weshalb dieser Lehrfilm insbesondere für Wasserportler von erhöhtem Interesse sein dürfte. Außer dem hervorragenden zweifachfachen Schwimmmeister von erhöhtem Interesse sein dürfte. Außer dem hervorragenden zweifachfachen Schwimmmeister von erhöhtem Interesse sein dürfte. Außer dem hervorragenden zweifachfachen Schwimmmeister von erhöhtem Interesse sein dürfte.

Bürgersteuer. Vom Freitag, den 20. bis Samstag, den 28. März 1931, wird die zweite Hälfte der Bürgersteuer von den Steuerpflichtigen erhoben, die in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis Z (Abt.-Straße bis Viktoria-Straße) wohnen.

Vortrag vom Kreuzer „Karlsruhe“. In den Schauspielern der Ausstattungsstelle des Verkehrsvereins und der Musikantenhandlung Fritz Müller sind einige interessante photographische Aufnahmen von Kapitän Vindau von der Reife des Kreuzers „Karlsruhe“ nach den Küsten Afrikas und Südamerikas und nach der Südpol ausgeführt. Herr Kapitän Vindau wird nach neueren Nachrichten in seinem Vortrage (im städtischen Konzerthaus am Samstag, den 21. ds. Mts., 20 Uhr), vor den Reise-Vlicht-Bildern (etwa 170) noch eine kurze Beschreibung des Kreuzers, gleichfalls mit einigen Lichtbildern, einige Aufnahmen vom Besuche der Karlsruher Stadtverwaltung an Bord des Schiffes im April v. J., sowie einen kurzen Film vom Stapellauf des Schiffes bringen. Die sämtlichen Eintrittskarten (durcheinander nicht nummerierte Plätze) sind bereits abgesetzt. Die Kleiderablage ist im Betrieb.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Das Konzert des Landestheaterorchesters, das am Samstag, den 21. März, im Landestheater den „Wiener Abend“ wiederholt, der vor kurzem in der Festhalle begeistert Aufnahme fand, begegnet nach den vorliegenden Vorverkaufsbereichen dem größten Interesse. Das Programm bestreiten bekanntlich Franz Schubert und Johann Strauß. Schuberts Ouvertüre zur „Zauberharfe“ eröffnet das Konzert und der „Radeky-Marsch“ von Johann Strauß bildet als neunte Nummer den Schluß. Der Liebesliedwälder“ und der „Frühlingsstimmenwälder“ (Nr. 3a und 3b) wird von Lotte Fischbach gesungen. Die musikalische Leitung hat Josef Krips.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Zentrum des über Europa liegenden sehr kalten Hochdruckgebietes wandert jetzt nach Süden, so daß wir Luftzufuhr aus südlicheren Gegenden erhalten werden. Die atlantischen Zyklogen haben nunmehr nördlich von Skandinavien freien Durchzug nach dem Eismeer. Bei dieser Wetterlage können wir noch einige Tage mit Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters rechnen, insbesondere werden die Temperaturen tagsüber in der nächsten Zeit allmählich ansteigen und frühlingsmäßigen Charakter annehmen. Nachfröste sind aber auch in diesen Tagen immer noch zu erwarten.

Wetterausichten für Donnerstag, 19. März 1931: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters. Leichte Nachfröste, tagsüber zunehmend milder.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Ausichten für Freitag: Fortbestand des heiteren Hochdruckwetters.

Badische Beobachtungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur	Wind		Niederschlag	Wetter	Sichtweite
			Richtung	Stärke			
Karlsruhe	112	7,4	0	0	0	kl.	10
Baden	233	7,4	0	0	0	kl.	10
St. Blasien	781	8,0	0	0	0	kl.	10
Badenweiler	917	8,0	0	0	0	kl.	10
Feldberg	991	8,4	0	0	0	kl.	10

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.
 Basel, 18. März: 76 cm; 17. März: 74 cm.
 Mannheim, 18. März: 261 cm; 17. März: 262 cm.
 Schierstein, 18. März: 188 cm; 17. März: 182 cm.
 Aßlar, 18. März: 290 cm; 17. März: 290 cm.
 Rastatt, 18. März: 469 cm; 17. März: 471 cm, mittags 12 Uhr: 471 cm, abends 6 Uhr: 471 cm.
 Raasdorf, 18. März: 376 cm; 17. März: 380 cm.

Berankunftsaunen.

Der letzte Sommeraufenthalt, heute, Donnerstag, den 19. März, schließt der diesjährige Anflug der Konzertdirektion Kurt Neufeldt mit dem Konzert des Kolisch-Quartetts aus Wien, das abends 8 Uhr im Eintratschalle stattfindet. Zur Aufführung gelangen: Violin-Suite von Alban Berg, Streichquartett Nr. 1 von Schubert und das 3-Voll-Quartett von Beethoven. Es sind 1/4 Karten in allen Preisklassen bei Neufeldt, am Marktplatz, und bei Neufeldt, Waldstraße 81, sowie ab 1/2 Uhr an der Abendkasse im Eintratschalle erhältlich.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Kurhebungen
 der planmäßigen Beamten
 Aus dem Bereich des Finanzministeriums.
 Wasser- und Straßenbauverwaltung.
 Planmäßig angestellt: Straßenwärter W. Beger in Oberwolfach.
 Verleiht: Obergeometer Ewald Rittenauer in Tauberbischofsheim zur Wasser- und Straßenbauverwaltung nach Karlsruhe.
 In den Ruhestand treten kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: Straßenüberwachungsbeamter Daniel Strauß in Tauberbischofsheim, der Straßenwärter Christian Christmann in Mühlhausen, Amt Forstheim und Vinzenz Gröbner in Tauberbischofsheim.
 Geloben: Obergeometer a. D. Ferdinand Blau in Staufen, am 28. Januar 1931, und Straßenwärter a. D. Johann Weiskopf in Konstanz-Altmannsdorf, am 30. Januar 1931.

Ernennung: Konzeffionierter Valentin Walter beim Amtsgericht Mannheim zum Konzeffionierten Konzeffionierten Maria Bier beim Amtsgericht Karlsruhe zur Kanalisation.
 Geloben: Professor Dr. Leopold Kühn an der Link-Oberrheinschule in Mannheim, Professor Sophus Schmidt an der Mädchenrealschule in Heidelberg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Künftliche Augen. Herr Müller-Welt aus Stuttgart hält sich zur Arierklärung künstlicher Augen nach Natur am 25. und 26. März in Karlsruhe, Hotel „Kaiserhof“, auf.

Wachswaren — wie sie sein sollen.
 Frühlingsputz — Hausfrau — Loba: drei Worte, ein Gedanke. Loba-Beize, Parbohnervachs, für Linnenböden und abgetretenes Einleum Loba-Wachs (Kathodolanz-Bohnervachs) in verschiedenen Qualitäten für Parkett und Einleum. Loba-Beize (mit Antiragrad) reinigt und glänzt in einem Arbeitsgang Möbel, Türen, Lederladen auf Polkollin, das höchste Polierreinigungsmittel. Die Preise sind der heutigen Marktlage angepaßt.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 19. März 1931.
 Bad. Landestheater: 20—22 Uhr: „Solwig läuft sich einen Mann“.
 Colosseum: 20 Uhr: Die große Pariser Renne de Côte de Paris.
 Eintratsch: 20 Uhr: 6 Kammermusik-Abend: Kolisch-Quartett.
 Landesgewerkschaft: Werkausstellung des Badischen Landesgewerkschafts.
 Gloria-Palast: Die Unterwelt.
 Kammer-Theater: Sultana macht Ordnung.
 S.D.M. Frankfurter: 18 1/2 Uhr (Saal des Hotels Reichshof): Feiernachtsklub mit musikalischen Darbietungen.
 Schwärzwaldverein: 20 Uhr (Reinholdshof): Vortrag R. Seidel: „Die ehemaligen Besatzungs-Planeten-Abteil Frauenwahl in Geschichte und Sage“.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Sylvia laßt sich einen Mann. — Lustspiel von Alexander Engel.
 In diesem „Spiel um Liebe und Dollar“ geht es um die heilige Frage: Wer hat beim Polterabend dem eleganten Bräutigam Sylvia aus seiner Briefstube die Missetat von 100.000 Doll. gestohlen, die der vorläufige Herr Schwiegerpapa ihm in Bankrottangst zugeführt hatte? — Und es erhebt sich ein mildes Rätselraten mit den gegen alle und jeden gerichteten Nachdenkenden Sylvia's Freundin, die zugleich die Freundin des Bräutigams ist, bleibt vom peinlichen Verdacht nicht verschont. In diesem Wirrwarr ist es nur die resolute Tante, die Jigaren rauchend wie ein alter Kavalleriewachmeister im Labyrinth der Möglichkeiten den gesunden Menschenverstand nicht aus der Hand verliert. Der Herr Bräutigam aber sieht sich in unbehaglichster Lage. Kein Zweifel, daß bei seiner Werbung um die reizende Sylvia keinerlei die Hoffnung auf die große Missetat, die ihn aus tiefer Verdrübnung retten sollte, auszulagern war. Nun heißt es: Farbe befehlen. Sylvia liebt ihn, steht in dem weltmännlichen Agitatorenjüngling einen interessanten Menschen ... und ihr Gefühl, daß er auch das Herz auf dem rechten Fleck hat, täuscht sie nicht. Nach allerlei Rätselraten, die von dritter Seite eifrig geklärt werden, gewinnt sein edles Empfinden für Sylvia wirklich die Oberhand. Eine gefährliche Probe ist bestanden. Der Weg zum Traualtar ist frei. Die 100.000 Dollars kommen wieder zum Vorschein. Bobin sie geraten waren, soll aus naheliegenden Gründen hier nicht vorzeitig ausgeplaudert werden.

DER WEISSE SCHWAN
 ist schon seit Jahrtausenden dem Japaner das Zeichen der Reinlichkeit.
 „Ein weißer Schwan ist durch das Haus geflogen“, so sagen sie. Das bedeutet: das Haus ist rein und blitzblank, die Wäsche ist sauber, Kleider und Menschen sind wohlgeputzt und alles ist zu frohem Feste bereit.
 Und so ist der weiße Schwan als Zeichen der Reinheit und Reinlichkeit auch zum Kennzeichen für alle Thompson-Fabrikate geworden. — Wo Thompson's Schwan hinkommt, verschwindet aller Schmutz. Da gibt es schneeweiße Wäsche, da ist blitzsauber das Haus.
 „Schwan im Haus, Schmutz heraus“, das ist die Bedeutung unserer Marke „Schwan“. Alle Schwan-Erzeugnisse sind von vorzüglicher Qualität und höchster Reinigungskraft, dabei außerordentlich milde und vollkommen unschädlich.
 Drum jede Hausfrau mög' benutzen die vier zum Waschen, Bleichen, Putzen, sie führen stets die Marke Schwan, wie hier im Bild ist kundgetan.

„Beispiellos in der Kriminalgeschichte“.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts im Tegner-Prozess.

Regensburg, 18. März. In der Vormittagsverhandlung des zweiten Tages im Tegner-Prozess wurde als letzter Zeuge der Regensburger Untersuchungsrichter vernommen. Der Zeuge befand, daß Tegner auch ihm gegenüber bei seiner ersten Vernehmung in Regensburg zugegeben hat, einen lebenden Menschen im Auto verbrannt zu haben. Dieses Geständnis hielt Tegner bei seinen weiteren Vernehmungen bis zum Mai aufrecht. Verantwortlich durch seinen Anwalt habe er dann von der Auffassung des bedeutendsten Sachverständigen Dr. Rodel-Weißig gehört. Darauf habe er unvermittelt seine Aussage dahin geändert, der Ermordete sei lediglich das Opfer eines Autounfalls geworden.

Nun wurde dem Sachverständigen Gelegenheit zur

Erhaltung der Gutachten
gegeben. Als erster Gutachter wurde Dr. Rodel-Weißig gehört, der in einstündigen Ausführungen seiner Meinung über das Opfer Tegers, das zweifelsfrei erst als Leiche verbrannt worden sei, Ausdruck gab. Darauf erstattete der Erlanger Professor Molitoris sein Gutachten. Er berichtete ebenfalls sehr ausführlich und hielt die Beweisführung Dr. Rodels im einzelnen nicht für stichhaltig. Er, der Gutachter, sei schon deswegen der Meinung, Tegers erstes Mordgeständnis treffe zu, weil die Schilderung des Leichentransportes für jeden Anatomen etwas Unglaubliches habe. — Nach diesen beiden Sachverständigen wurde der Leiter der Regensburger Heil- und Pflegeanstalt, Dr. Bierzigmann, aufgerufen, der Frau Tegner auf ihren Geisteszustand untersucht hat. Der Gutachter verneint das Vorliegen einer ungewöhnlichen Willensschwäche. Auch von hypnotischen Eingebungen könne keine Rede sein. Ausführungen in der gleichen Richtung machte auch der Regensburger Landesgerichtsarzt Dr. Bunn, der Frau Tegner für ihre Beteiligung an dem Verbrechen voll verantwortlich hält.

Nach kurzer Pause wurde am Vormittag noch mit den

Plaidoyers
begonnen. Staatsanwalt Gebauer nannte

den Fall beispiellos in der Kriminalgeschichte. Er schilderte die Geschichte des Verbrechens und seine Aufklärung und ging auf die Persönlichkeiten der beiden Angeklagten ein, deren Vermögenslage nicht schlecht gewesen sei. Der mühevolle Gewinn von 10000 Mark aus der Versicherung der Schwiegermutter verleitete Tegner zu weiteren derartigen Geschäften. Auch Frau Tegner habe gewußt, um was es gehe. Tegner mußte sicher sein, daß seine Frau mithelfe, sonst hätte er den Plan nicht durchgeführt. Seine Frau habe auch entsprechend seinen Anweisungen gehandelt. Der Staatsanwalt betonte noch besonders die aus der Verhandlung sich ergebenden Beweispunkte. Tegner habe auch den Mordversuch aus-

geführt, doch ist ihm dieser infolge der Gegenwehr Ortners mißlungen. Weiter habe er sich Pfeffer von seiner Frau besorgen lassen, um sein Opfer zu blenden und zu ermorden. Er habe fünf Monate lang diesen Mord eingestanden und habe erst später sein Geständnis widerrufen. Was er jetzt vorbrachte, sei unantastbar. Der Staatsanwalt stellte fest, daß Tegner bei seinem ersten Geständnis die volle Wahrheit gesagt habe. Er habe sich erst nachher umgestellt. Wie Tegner selbst, sei auch seine Frau voll verantwortlich. Der Staatsanwalt beantragte dann die bereits gemeldeten Strafen.

In der Nachmittagsverhandlung verurteilte der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Sauter-München, in einstündigen Ausführungen klarzulegen, warum Tegner zunächst ein falsches Geständnis ablegte. Das lasse sich psychologisch aus der Erschütterung des Augenblicks heraus erklären. Richtig könne nur das zweite Geständnis sein. Dr. Sauter schloß ein Mann wie Tegner, der so wenig Anspruch auf

das menschliche Mitleid der Richter erheben könne, habe dafür doppeltes Anrecht auf gewissenhafte Ermäßigung der tatsächlichen Momente.

Der Verteidiger der Frau Tegner, Rechtsanwalt Dr. Strauß-München, bemühte sich in seinen eineinhalbstündigen Ausführungen um den Nachweis, daß Tegers Frau vollkommen dem Willen ihres außerordentlich intelligenten Mannes erlegen sei und homöopathische Frau Tegner in allen Fällen, mit Ausnahme des Versicherungsbetruges, freizusprechen.

In seinem Schlusswort verließerte Tegner mit leiser Stimme nochmals, daß er heute die reine Wahrheit gesprochen habe. Frau Tegner antwortete auf die Frage, ob sie mit dem Antrag ihres Verteidigers einverstanden sei, lebhaft mit einem Ja.

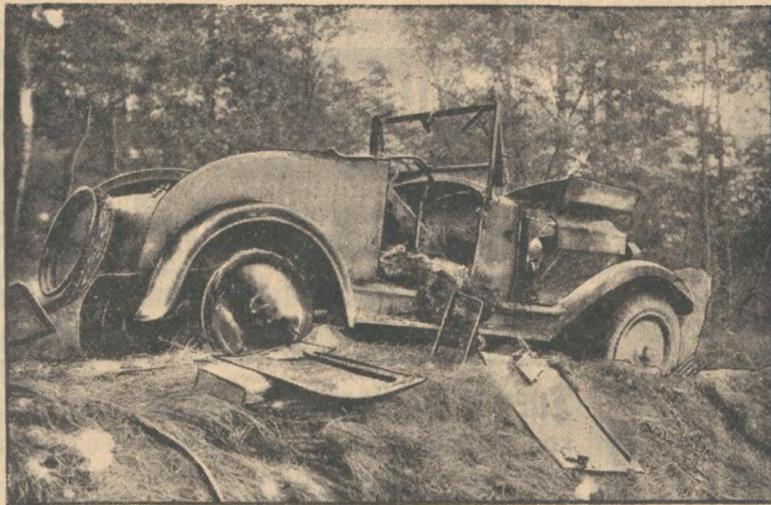
Damit war die Verhandlung beendet und das Gericht zog sich zur Beratung zurück.

Notlandung Udets in Innerafrika.

WTB Nairobi, 18. März.

Der englische Flieger Campbell Mac, der im Flugzeug aus England nach Nairobi zurückkehrte, berichtet, er habe beim Ueberfliegen der gefährlichen Sandwüsten am Nil, in der Nähe von Malakal Ernst Udets entdeckt. Dieser war während seines Fluges von Nairobi nach Europa als vermisst gemeldet, da er nicht in Chartum eingetroffen war. Udets hatte wegen Brennstoffmangels eine Notlandung vornehmen müssen. Der englische Flieger Mac landete unter großen Schwierigkeiten und gab Udets, der ohne Lebensmittel war, Wasser und Trinkwasser, konnte ihm aber keinen Brennstoff für das Flugzeug abgeben. Mac flog dann nach Juba und unterrichtete von dort die englische Fliegerstation in Chartum, die daraufhin eine Hilfsexpedition entsandte. Nairobi ist die Hauptstadt der englischen Kolonie Kenia.

Das Unterseeboot „Nautilus“ ist unter dem Befehl von Herbert Wilkins von Philadelphia nach New York in See gestochen. Nach der Vornahme von Reparaturarbeiten im Trockendock wird das Unterseeboot seine Versuchsfahrten antreten.



Das halbverbrannte Auto des Kaufmanns Tegner, wie es seinerzeit aufgefunden wurde.

Die große

Sanella

Überraschung für alle Hausfrauen

Beim Kauf von 1 Pfund Sanella mit Gutscheine 1/2 Pfund (ein halbes Pfund) GRATIS

Sie haben weiter nichts zu tun, als daß Sie den Gutscheine hier unten ausschneiden und damit zu Ihrem Kaufmann gehen. Dieses großzügige Angebot wird Sie durch die Ware selbst davon überzeugen, daß hier für einen zeitgemäß niedrigen Preis etwas ganz Erstklassiges geboten wird. Sichern Sie sich das kostenlose Sanella-Halbpfund noch in diesen Tagen.

Die Geschäfte, in welchen die Sanella-Gutscheine eingelöst werden, sind durch unsere Plakate kenntlich gemacht.



SANELLA GUTSCHEIN

AUSSCHNEIDEN!

Nur gültig bis 28. März 1931

Gegen Abgabe dieses unterschriebenen und voll ausgefüllten Gutscheins erhalten Sie beim Einkauf von 1 Pfd. Margarine „Sanella“ (Pfandpreis 70 Pfg.) einmalig ein weiteres Halbpfund im Werte von 35 Pfg. (ohne besondere Bezahlung dazu). Einlösung dieses Gutscheins erfolgt durch alle Geschäfte, welche durch Plakate als Verkaufsstellen für „Sanella“ kenntlich gemacht sind. Letzter Termin für die Einlösung 28. März 1931.

DER GUTSCHEIN IST ZUR EINLÖSUNG ABGEBEBEN

am 3. 1931 von: _____ (Unterschrift des Käufers)

WERT
35
PFG.

und eingelöst am _____ 1931

von: _____ (Firma und Ort des einlösenden Geschäfts, evtl. Firmenstempel)

2053

SANELLA GUTSCHEIN

DIE FEINE — PREISWERT WIE KEINE

SN 5. - 102

Reichs-Handwerkswochen.

Von Dr. Hoppe, Ministerialrat.

beauftragt mit der Wahrnehmung des Reichstagsministeriums für das Handwerk und das Feingewerbe.

Diese Woche soll dem Handwerk gewidmet sein. Das Handwerk will für sich werben. Mit Recht! In einer Zeit, die stark unter dem Eindruck der kaum zu bewertenden Einwirkung von Technik, Industrie und Weltverkehr steht und laute Forderungen nach einer Neuorientierung des handwerklichen Schaffens stellt übersehen. Das Handwerk — wie der gewerbliche Mittelstand überhaupt — hat zudem unter der Not der Zeit besonders zu leiden. Arica und Inflation haben einen großen Teil seines Betriebskapitals genommen. Alle Folgen der züchtenden Sonderlage Deutschlands — die hohen Steuern, die schwer tragbaren sozialen Abgaben, die kaum erfüllbaren und zudem teuren Kredite und was sonst noch alles in Betracht kommt — werden von dem Mittelstand und daher besonders drückend empfunden.

Denn: das Handwerk will sich behaupten! Für Leben u. Bewegung sorgt der Wettbewerb der einzelnen Meister untereinander und der mit Industrie und Handel. Er spornt an, alle Errungenschaften der Kunst zu nutzen. Einrichtungen, die von der Selbstverwaltung des Handwerks ins Leben gerufen wurden, wie etwa das Institut für rationelle Betriebsführung im Handwerk — um nur ein Beispiel zu nennen —, sorgen dafür, daß der einzelne Handwerker durch die über das ganze Reich

verteilten Bezirksstellen dieses Institutes in technischer Beziehung — hinsichtlich des handwerklichen Materials, der handwerklichen Fertigung, der Werkzeugeinrichtung, aber auch kaufmännisch in Buchführung, Kalkulation, Betriebsorganisation, Beschaffung und Abfragen — aufs beste beraten wird. Ausstellungen, Meisterkurse, Wettbewerbe bringen immer wieder neue Anregungen.

Schon oft ist auf den staatspolitischen Wert des gewerblichen Mittelstandes hingewiesen worden, dessen Kern das Handwerk ist; am markantesten hat dies vielleicht Bismarck getan. Der gewerbliche Mittelstand hilft Gegenseite überbrücken, die ohne ihn zwischen Großkapital und Arbeiterklasse in viel stärkerer Maße vorhanden wären. Er bietet soziale Aufstiegsmöglichkeiten, indem er dem fleißigen Arbeiter dazu verhilft, selbst Unternehmer zu werden. Wie nützlich in der Schöpfung eines Volkes ein bodenständiges beherrschendes Element ist, und daß dies ein Grund für die Notwendigkeit der Erhaltung eines lebensfähigen Bauernstandes ist, weiß jeder. Aufschluß gilt auch für das Handwerk und den sonstigen gewerblichen Mittelstand mit seiner Fülle wirtschaftlich selbständiger Existenzen.

Wenn darum in dieser Woche jedem zugehört wird: Fördere auch an deinem Teile

das Handwerk mit, so geschieht dies deshalb, weil das Handwerk ein wesentliches Glied an dem Volksorganismus ist, dessen Zehntheil oder gar Fünftel der Gesamtheit unentbehrlich wäre. Es geschieht aber auch im Einzelinteresse des so Angelegenen selbst: denn das Handwerk ist ein Schrittmacher für Weltarbeit, die für ein Volk in der weltwirtschaftlichen Lage Deutschlands Entscheidendes bedeutet, und jeder weiß oder sollte wissen, daß gediegene Arbeit, wie sie gerade im Handwerk geleistet wird, letzten Endes auch die billigste ist.

Darum: Fördere das Handwerk!

Die Handwerks-Ausstellung im Landesgewerbeamt.

Die ausgezeichnete Ausstellung, die das Landesgewerbeamt Karlsruhe in Verbindung mit den hiesigen Innungen aus Anlaß der Reichshandwerkswochen veranstaltet, kann sich eines lebhaften Interesses weiter Kreise erfreuen. Dies ist sowohl im Interesse der Aussteller wie auch in demjenigen der Besucher zu begründen, da hierdurch die Verbindung zwischen Handwerk und Publikum befestigt wird und die Erkenntnis von der Leistungsfähigkeit des Handwerks sich wieder verbreitet.

Im Vorraum der Ausstellung findet der Besucher zunächst das Handwerksmuseum, das hier seine Entwicklung im Laufe der Jahrzehnte bis zu seiner heutigen Leistungsfähigkeit darstellt. Vor dem Museum findet man dann die verbundenen Gewerbe der Schreiner und Glaser, anstehen

beim die Holz verarbeitenden Handwerksberufe, wie Drechsler, Holzbildner, Räder, Räder, Wagner und Marketeure. Auch das Schmiedehandwerk ist hier vertreten.

Auf der anderen Seite findet man die wichtigsten Gewerbe der Elektrotechnik und der Metallindustrie, der Blech- und weiter am Süd- und der Ausstellung die Fabrik- und Oefenherstellung, sowie die Erzeugnisse der Kunststoffe.

Die Kojen um den Hofhof enthalten die Erzeugnisse der Goldschmiede, Graveure und Juweliere, der Damenschneider, der Buchbinder und Buchdrucker, die Kochkünstler sind mit ein paar schönen, bequemen Sesseln vertreten. Auf der Schmalfseite des Hofhofes sind die Rohstoffgewerbe vertreten, die Bäcker, Konditoren und Metzger.

Am Nordrand finden wir die Sattler, Tapetiere und Dekorateur, anschließend die Schlosser und Schloßmacher, die Herrenschneider, die Maler und Tücher und schließlich die Photographen, Lithographen, die Vertreter des Buchdruck- und Kalligraphiegewerbes.

Die ganze Ausstellung bietet ein einheitliches und eindrucksvolles Bild. Sie hat ihren besonderen Wert durch die Darstellung der Entwicklung der einzelnen Gewerbe und der Gegenüberstellung ihrer früheren und ihrer heutigen Leistungen, die zu einem starken Appell an die Verbraucherschaft wird, sich bei Bedarf der Leistungsfähigkeit und Liefertreue des heimischen Handwerks zu erinnern. Der Besuch der Ausstellung ist meistens den Kreisen zu empfehlen.

VEREINSBANK KARLSRUHE

B. G. M. B. H.

BANK UND SPARKASSE

Geschäftshaus: Kreuzstr. 1
Telephon Nummer 6227-29



Aelteste
Handwerker- und
Mittelstands-Bank
am Platze!

Bezirks-Sparkasse Durlach

Öffentliche Verbands-Sparkasse
Fernsprecher 196 und 197

Kassenstunden: Sams'tags 8-13,
an den übrigen Werktagen vormittags
8-12½, nachmittags 14½-17½ Uhr

Spart bei den öffentlichen
Sparkassen

sie vergüten zeitgemäße Zinsen, bieten
den Einlegern gute Sicherheit und ver-
sorgen Handel und Gewerbe mit Dar-
lehen und Kredit!

Badische Kommunale Landesbank

GIROZENTRALE

Mündelsicher

Mannheim - Karlsruhe - Freiburg

Mündelsicher

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte

Ausgabe von Gold-Hypotheken-Pfandbriefen und
Kommunal-Gold-Anleihen

Berliner Börse

17.3.18.3.

Anleihen.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	4.8.8.100	100
Mittelst.	56.20.55	4.8.8.100	100
Neubau	85.5.85.5	4.8.8.100	100
6. Reich	99.8.99.8	4.8.8.100	100
7. Reich	99.8.99.8	4.8.8.100	100
8. Reich	99.8.99.8	4.8.8.100	100
9. Reich	99.8.99.8	4.8.8.100	100
10. Reich	99.8.99.8	4.8.8.100	100

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	103.5.101	Reich	103.5.101
Reich	103.5.101	Reich	103.5.101
Reich	103.5.101	Reich	103.5.101
Reich	103.5.101	Reich	103.5.101
Reich	103.5.101	Reich	103.5.101

Berliner Terminalschlusssierungen

Verkehrswerte.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Verkehrswerte.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Frankfurter Börse vom 18. März

Anleihen.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Bank-Aktien.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Hypoth.-Pfandbriefe		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

17.3.18.3.		17.3.18.3.	
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.
Reich	17.3.18.3.	Reich	17.3.18.3.

Karlstrüber Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 19. März 1931

Der Nackte Mann

Roman von Emil Strauss

(23 Fortsetzung.)

Das könnte ich auch frequent daddie Göklin und sprach: „Dann dürfte der eine Freund keine andere Stelle haben als der andere.“

„Du hast oft genug gesagt, das Schlimmste für ein Kind und Volk ist Unwissenheit im Glauben; mag ich an ihr nicht sein oder nicht, sie ist einmal da, und ich will sie austreiben! Das ist ein noblermännliches, postgeheimes Ziel — und wir kommen ihm nicht näher!“

„Warum willst du in diesem Mikrokosmos nicht Gottes Willen sehen?“

„Du fürchtest mir ebenbürtig ratur; höre dich auf! Doch du nicht schon selbst gewarnt, es sei Gottlos in allen Dingen, und wenn du nicht in der Lage zu sein, so ist das die Mühseligkeit der Umgebungen und der Umstände?“

„Hier in diesem Mikrokosmos fühle ich mich die Hand Gottes; ich sehe immer nur die ungeschickten Hände meiner Väter und muß es drum weitervererben.“

„Wenn ich es dir — befohlen hätte —?“

„Vermutlich würde ich dir die Hände gefesselt haben.“

„Das heißt du bist ein Feind?“

„Ich weiß es nicht; man kann doch nicht für sich sein.“

„Die besten Leute der Welt sind diejenigen, die sich nicht für sich selbst kümmern.“

solte sie keine Herkunft dem Gatten erklären? Es war nicht möglich, dieses höhere Schicksal wie viele andere Geschwister des Freundes in eine Spartaerkenntnis umzuwandeln. Nur manchmal, wenn sie sich allein und höher wohl, holt sie es hervor, um die Augen daran zu weiden und es in ausgiebiger stiller Betrachtung für eine kurze Weile um den runden, vollen Arm zu legen.

Versicherungsbetrug durch Nord.

Zu den Fälligen Zekner und Saffran.

Landgerichtsrat Dr. Herbert Schlieper.

So lange es Versicherungsgesellschaften gibt, so lange wird es auch Versicherungsbetrug geben. Einmal der betraute Straftäter, der größer oder kleiner die Verluste einer Versicherung ist, desto größer wird naturgemäß auch die Lust derjenigen sein, die durch Versicherungsbetrug dem drohenden Schaden zu entgehen oder unterrealisierter zu beschaffen, in der langen suchen, und desto komplizierter werden auch die Methoden sich gestalten, die von diesen Betrügern angewandt werden. So hat insbesondere in der Zeit der kriegsbedingten Zeit infolge der Depression diese Betrugsarten sich insofern hinsichtlich der Gefahrhaftigkeit als auch hinsichtlich der Art der Ausübung einen charakteristischen und einen Umfang angenommen, die außerordentlich bedeutend sind.

Auf allen Gebieten des Versicherungswesens werden heutzutage Betrugsarten verübt. Einmal mehr ist auch die Zahl der Fälle, in denen Einbrüche und Raubverbrechen fiktiv werden. Wiederholt haben auch Fälle, in denen durch Vorpiegelung von Unfällen Versicherungssummen erlangt werden, in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt, so der Fall Martz in Wien und der Fall Kähy in Siegen.

Und nun ist es die gefährlichste und verwerflichste Art des Versicherungsbetruges — diejenige, welche in Verbindung mit einem wider das Leben gerichteten Verbrechen zur Ausübung früherer Zeiten hätte dieser Art nur ganz selten vorkommen sind, hat es jetzt den Anschein, als wenn jedes Jahr nicht nur einen, sondern sogar mehrere von ihnen bringen sollte.

Noch gar nicht lange war es her, daß der Fall des Darmstädter Kaufmanns Straber zur Aburteilung gelangt war, bei dem der Täter Straber und Sohn erschossen hatte, um sich in den Besitz der hohen Versicherungssummen zu setzen, als gleichzeitig zwei neue Fälle von Versicherungsbetrug sich ereigneten. Der Fall des Zahnarztes Gutmann in Schwedt a. D. der am 26. 11. 27 seine Ehefrau ermordet hat, und der Fall des Direktors Zekner aus Weiskirchen Mann in seinem Auto verbrannt hat.

Der Fall Gutmann hat, wie erwähnt, bereits im vergangenen Jahre vor dem Schwurgericht in Prenzlau seine Urteilsung gefunden. Der Angeklagte ist der Tat als überführt erachtet und zum Tode verurteilt worden.

Der Fall Zekner steht dieser Tage vor dem Schwurgericht in Regensburg zur Verhandlung. Etwas später wird vor dem Schwurgericht in Bartenstein in Thüringen ein weiterer Fall von Versicherungsbetrug verhandelt werden, derjenige des früheren Lehrers Saffran. Während bisher stets der Versicherung selbst das Opfer des Todes bildete, ist in den beiden letztgenannten Fällen eine fremde Person ermordet worden, in der ersten, sie als die Witwe des Verstorbenen erscheinen zu lassen und diesen selbst, der verurteilt die Tat ausgeführt hat, in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen.

Der jetzt nächste Fall Zekner verurteilte im Herbst 1929 sein Leben bei vier verschiedenen Versicherungsgesellschaften in Höhe von insgesamt 145.000 RM. Im November 1929 wurde er durch ein Bettungsinfarkt einem Heilbesucher. Unter den vier Weibchen wählte er einen ihm besonders ähnlichen Mann namens Strobl. Dieser wurde jedoch mißtrauisch, und aus dem gemeinsamen Leben wurde nichts. Am 22. 11. nahm er dann an der Nähe von Plauen einen Handverwundeten namens Alois Ortner zu sich ins Auto, den er während einer angeblichen Pause an erlösen verurteilte. Es gelang jedoch Ortner zu entkommen. Am 27. 11. ludte er in der Nähe von Regensburg erneut einen anderen Mann zu sich ins Auto. Mit ihm dem Auto verbrannte er dann den nicht vorher Ermordeten. Die vollkommen verbotene Witwe des Mannes wurde von der telegraphisch herbeigeholten Frau des Zekner als dessen eigene Witwe rekonstruiert. Auf Veranlassung der Versicherungsgesellschaften, denen die Anwesenheit verdächtig vorkam, wurde das Telephon der Frau Z. übernachtet. Es wurde festgestellt, daß sie von ihrem Manne von

Straßburg aus angereizt wurde. Es gelang Zekner zu verhaften. Zekner, der im Einvernehmen mit seiner Frau gehandelt hatte, war zunächst in vollem Umfange schuldig; später hat er aber die Behauptung aufgestellt, daß er den unterzeichneten Mann vertrieben hätte, um sich zu retten, nachdem er unwillig in seinem Auto gefahren war, verurteilt hätte.

Im Falle Saffran ist die Sachlage ähnlich: Saffran ist der Schwägerin des Versicherungsbeamten, um aus dem Schwurgericht gelassen zu werden, so wie er den Mann, um Zweck eines Versicherungsbetruges — er hatte sich mit 150.000 RM. verurteilt eine Expedition ins Ausland, die er beide ins Vertrauen aus haben dort im Juni 1930 einen Monteur Friedrich zu sich ins Auto genommen und auf diesen einen Aufschuß vertrieb; es ist der Monteur jedoch — genau wie im Falle Zekner dem Ortner — gelungen, dem Tode zu entgehen. Am 14. 9. 30 hat dann Saffran gemeinsam mit Stimpf auf der Landstraße den Meister Döhl ermordet und ihn später im Auto nach seinem Büro gebracht. Das Büro hat er dann in Brand gesetzt, nachdem er vorher dem Döhl seine goldene Uhr in die Tasche und seinen Ring an den Finger gesteckt hatte.

Ungeachtet der Ähnlichkeit mit dem Falle Zekner ereignete sich in England ein sehr ähnlicher Fall: Ein gewisser Arthur Wolfe verbrannte in seinem Auto einen dem Namen nach höher ebenfalls nicht festgelegten Mann; er ist ebenfalls zum Tode verurteilt und auch bereits hingerichtet worden. Durch seine Eigenart besonders bemerkenswert erweist ein weiterer Fall, der erst vor wenigen Tagen aus Italien gemeldet wurde: Im Gebirge wurden ein gewisser Magari und seine Freundin als angetroffen abgeführt tot aufgefunden. Etwas bei der ärztlichen Untersuchung ergab sich indessen, daß beide nicht abgeführt sein konnten, da die Leichen lediglich am Kopf Verletzungen aufwiesen. In der angeführten Ermittlung haben demnach folgendes ergeben: Zwei Männer namens Magari und Garlati hatten mit Magari einen Vertrag abgeschlossen, laut dem sie sein Leben mit 600.000 Lire (180.000 RM.) zu ihren Gunsten versicherten und für die Dauer eines Jahres ihm sehr hohe Beiträge für eine luxuriöse Lebensführung zur Verfügung stellen, wohnen er die Verpflichtung übernahm, nach Ablauf des Jahres Selbstmord zu verüben. Diese Verpflichtung scheint ihm sehr schwer zu sein und seine beiden Vertragspartner haben nun seinem Entschlusse nachgegeben.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist festzustellen, daß der Vererber eines Versicherungsbetruges so gut wie gar keine Aussicht hat, den von ihm erzielten Erfolg zu erreichen. Einmal ist seine Verurteilung meist über längere Verurteilung auftritt und der Versicherungsfall kurz darauf eintritt. Außerdem treten immer Momente hinzu, die der Täter auch bei größter Sorgfalt nicht voraussehen kann, die aber bei dem heutigen hohen Stande der kriminalistischen Methoden mit nahezu unumstößlicher Gewißheit zur Aufklärung des Verbrechens führen müssen wie beispielsweise in den Fällen Zekner und Saffran der beiden gemeinamen Umstände, daß der erste Mordanschlag mißlungen ist.

Humor.

Gelächter: Die Wissenschaft hat solche Fortschritte gemacht, daß wir jetzt sogar drohendes Hölzer senden können.

Alle Dame: Tatsächlich? Vertig, gerahmt?

Alle Dame (im Soie): Ich denke gar nicht daran, mich aufschuldig kleine Zimmer für mein gutes Gesch zu nehmen. Es ist ja nicht einmal ein ordentliches Bett darin. Wenn Sie glauben, muß ich vom Lande bin.

Woy: Steigen Sie ein, meine Dame, das ist nicht der Zimmer, das ist der Hofhof.

Freitag, 27. März,
 von vorm. 9 Uhr ab.
 wird im Hofgebäude,
 Kaiserstr. 217, Hofein-
 gang, Steinhilfsstraße,
 Mittelbau, neben der
 Verladerrampe, der a.
 Verkauf geeignete Ju-
 welen anbringlich ge-
 bliebener Postenbur-
 gen meistbietend oca.
 Barzahlung, veräußert.
Karlsruhe (Baden),
 den 18. März 1931.
 Volkmann I.

Fundstücken.
 Die in der Zeit vom
 1. Oktober bis 31. De-
 zember 1930 in den
 Büchern der Grundbuch-
 amt und der Kreis-
 amt Karlsruhe —
 Dirmersheim, sowie
 den Autobüchern der
 Städte Karlsruhe —
 Mühlburg und Karlsru-
 he — Weierfeld ge-
 fundenen Gegenstände
 sind zum Teil nicht
 abgeholt. Empfangs-
 berechnungen werden ge-
 mäß § 980 und 981
 P.O.B. angefordert.
 Ihre Rechte binnen 4
 Wochen beim hiesig.
 Sachamt — Einfuhr-
 straße 71 — geltend
 zu machen.
Karlsruhe, den
 17. März 1931.
 Städtisches Sachamt.

Empfehlungen
Massagen
Frida Dörr
 Tel. 6841
 Lammstraße 15.

Perf. Schneiderin
 sucht noch einige Sun-
 derhäuser i. Altstad.,
 Kleiderarbeiten u. Um-
 arbeiten einfacher und
 eleg. Damen- u. Kin-
 derkleider, Mäntel u.
 Stofftiere. Tagespreis
 4 Mk. Angebote umf.
 Nr. 4964 i. Tagblatt.

WIR ERÖFFNEN DIE SAISON mit kleinen Preisen

Eine Abteilung unseres Hauses hat Ihnen jetzt besonders viel mitzuteilen — die Konfektions-Abteilung! Sie wollen wissen, was man im Frühjahr trägt, und wir lassen unsere reizenden Neuheiten zu Ihnen sprechen. Schlichte Linien, reiche Verzierungen, entzückende Muster und Gewebe finden Sie überall, ob es sich um die flotten Vormittagskleider, um Kostüme, Mäntel oder um das lange Nachmittagskleid handelt. Auch für das Allerneueste die billigsten Preise

- | | | | | | | | |
|---|--------------|--|--------------|--|--------------|---|--------------|
| Flottes jgd. Complet
aus strapazierfähig. Tweedstoff, besteh. aus Mantel u. Kleid | 18.75 | Elegantes Complet
bedr., Kunst- Seide Marocain. Faltenrock, lose Jacke u. weiße, ärmellose Marocainbluse | 59.00 | Tweed-Kleider
flotte, schöne Sportformen in viel. Farben u. Arten | 9.75 | Engl gemust. Mäntel
jugendl. Form., ungefüllt | 9.75 |
| Jugendl. Complet
Kleid mit Jacke. Kleid mit bunt bedruckter Bluse aus Waschseide | 18.75 | Jugendliches Kostüm
i. gemustert. Tweed. Jacke auf Kunstseide gefüllt | 19.75 | Sehr flotte Seidenkl.
aus K.-S. Marocain, modernste Formen | 14.50 | Neuheit
oleu u. marinefarb. Mäntel a. reinwoll. Fantasiestoff., ganz auf Futter, m. weiß. od. grauem Pelz 23.75 | 19.75 |
| Fesches Complet
aus blauweiß und bordweiß gemustert. Tweedstoffen, Mantel und Kleid | 32.00 | Sehr flottes Kostüm
aus Mulline-Stoffen, zweireihig, Jacke a. Kunstseide gefüllt. | 39.75 | Woll-Beorgette-Kl.
dunkelblau, bord-schwarz, sehr flotte, neue Form. m. Falten u. Biesen | 29.75 | Tweed-Mäntel
ganz a. Futter, z. T. m. Pelz besetzt | 13.75 |

Unser großer Verkauf in Kleider- u. Seidenstoffen dauert fort

KNOPF

Zwangs-Verteigerung.
 Freitag, 20. März 1931, nachmitt. 2 Uhr.
 werde ich in Karlsruhe, im Hofgebäude, Kaiserstr. 217, Hofein-
 gang, Steinhilfsstraße, Mittelbau, neben der Verladerrampe, der a.
 Verkauf geeignete Juwelen anbringlich gebliebener Postenburgen
 meistbietend oca. Barzahlung, veräußert.
Karlsruhe (Baden),
 den 18. März 1931.
 Volkmann I.

Kapitalien
20000 Mark
 auf 1a. Hypothek per als bald
 gejudt
 Offert. nur v. Selbstgebern unter Nr. 4964 ins Tagblattbüro erb.
„Baulustige“
 m. 3000-5000 Mk. An-
 lage erhalten. Ein-
 wohnungsbau. er-
 baut. Zeit wird lan-
 gezeit finanziert. An-
 fragen unter Nr. 4964
 ins Tagblattbüro erb.
4000-8000 M.
 auf 1. Hypothek aus-
 leihen durch
 August Schmitt,
 Dirichtr. 48, Tel. 2117
1000 Mark
 unterh. 6% d. Schät-
 zung (Gans) a. 1 Jahr
 geliehen. Angebote umf.
 Nr. 4921 i. Tagblatt.

Für Ostern
 empfehlen wir unser reichausgestattetes
Schuhwarenlager
Herrenstraße 14
 Größtes Lager in
eleg. Herrenstiefeln u. Halbschuhen,
farbige Frühjahr-Damenschuhe, Straßenschuhe
 in Boxcalf od. Chevre-aux bis zum feinsten Genre.
 Spezialität: **Reformschuhe** für ältere Damen.
Kinderschuhe und -Stiefel in allen Arten
Arbeitsstiefel - Sportstiefel
Tourenstiefel
 in schwarz und braun aus ersten Spezialfabriken.
 Jeder Käufer ist berechtigt, die Paßform seines Schu-
 hes im Röntgenapparat Pedoscop zu prüfen.
Abgabe nur an Mitglieder!
Lebensbedürfnisverein

DER WEG ZUM OSTERGESCHÄFT
 kann für den sparsam rechnenden Kaufmann nur durch die Spalten des Karlsruher Tagblattes sein. Anzeigen im Karlsruher Tagblatt garantieren immer einen größeren Erfolg als andere und teure Werbemittel, weil sie mit kleinstem Geldaufwand in kürzester Zeit die größte Verbrauchermenge erreichen.
 Der beste Schutz geg. Grippe u. Schnupfen ist
Künzel's Aka-Fluid
 der große Wohltäter der Menschheit. Machen Sie einen Versuch. Einige Tropfen auf das Taschentuch genügen. (Reines Naturprodukt.) In haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
 Niederlage: E. Niebla, Karlsruhe, Adlerstr.

Naturheilpraxis Kurt Forkel
 Otterstweier bei Bühl
 Villa E. Meier — Telefon 99.
 Ich helfe Ihnen zu Ihrer Gesundheit! Einige Angaben Ihrer Beschwerden, Ihr Geburts-
 tag, Monat und Jahr. Meine Medizin ist in jeder Anleihe erhältlich. Keine Ver-
 werden es bestimmt nicht zu bereuen haben.
Forkel's Grataegus
 Wenn ein Mensch mit krankem Herzen vor Bellemmung, Angst und Schrecken, Tag und Nacht verzweifelt, Haut und am Leben fast verzagt, ihm er voll Vertrauen nur ein paar Tropfen der Tinktur. Und sein Zustand erst so langsam wird, doch wieder ganz erträglich. Es beruhigt sich das Herz und verliert sich Angst und Schmerz. Auch der Schlaf, oft gestört, dann in kurzem wiederkehrt. Und in solchen Veranlassungen, die den Kranken fürchterlich anfallen, werde dieses Mittel dir. Als ein Lebensretter!
 Aufbewahren: es folgen hunderte Gedichte.
 Sprechstunden: 8-12 und 2-6 Uhr; oder schreiben Sie:
 Graphologische Beurteilung, Aufklärung von Urkundenfälschungen, Betrug, Diebstahl werden billig und prompt gelöst.
K. Forkel, Otterstweier bei Bühl.
Schwarzwaldschule
 Sexta bis Abitur
 Oberrealschuleplan mit wahlfreiem Latein bisher städt. Realschule
Triberg Triberg, Höhenluftkurort Winterportplatz (A4833)
 Best. e'itetes **Internat.**
 Prospekt durch Direktor Dr. Buchler.
O.S.-Pralinen sind in Qualität unübertroffen
 Pralinentabrik, Konditorei u. Kaffee
Otto Schwarz, Karlsru. 49a
 Filialen Kaiserstr. 215, Kaiserstr. 1b3

Künstliche Augen
 fertigt naturgetreu
 am 25. u. 26. März in Karlsruhe
 Hotel Nassauer Hof
 ebr. Müller-Welt, Stuttgart
 43jährige Erfahrung.

Verteiler
 für vorz. Röstkaffee hoch Bremer Kaffee-
 importeur. 15 Prozent Provision! Schreiben
 Sie unter L. 615 an Wilhelm Scheller, An-
 noncen-Expedition, Bremen.

Frische FISCHE
 sind eingetroffen:
Brat-Schellfische Pfd. **25**
Kablau **32**
 im ganz. Fisch Pfund
 im Anschnitt Pfund 35.7
Schellfische **38**
 Pfund
Grüne Heringe
Kablau-Filet
Räucher-Fische
Geläuterungs Bratheringe **75**
 1 Liter-Dose
 1/2 Liter-Dose 50.7
Etwas neues!
Fisch-Frikadellen
 delikatschmeckend
 kalt oder warm zu essen Stück **12**
 In unserer **Spezial-Abt.: Marinaden**
 finden Sie eine besond. reiche Auswahl frischer Fisch- und Seefische, Räucherfische und Fisch-Marinaden.
 Geflügel aus eigen. Farm

Dauerwellen für Ostern!
 RM. 10.— bis 15.—
Salon Basl | Kantstraße 10 | am Karlsplatz

Nur noch 5 Tage
 dauert mein
Ausverkauf
 wegen Geschäftsverlegung
Nie gekannt billige Preise
 Bei Barzahlung außerdem **10% Rabatt**
 Noch große Auswahl in Herren- u. Damenkleidern
Arthur Baer Kaiserstraße 133
 Ab 1. April Kaiserstraße 193

Ada KÄSE
 Der gute wundervolle Ada-Käse ist in den verschiedensten Sorten jetzt auch in **KARLSRUHE** zu haben. Fragen Sie bei Ihrem Kaufmann nach dem so sauberen, so preiswerten und so schmackhaften Ada-Käse (von 10 Pfg. an) Sie kaufen keinen anderen mehr!

St. Jakobs Balsam
 „Echter“ zu Mk 2.—
 von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel 1. Ranges für alle wunden Stellen — Krampfadern — offene Beine — Brand Hautleiden — Flechten — Wolf — Frost-
 beulen — Sonnenbrand.
 Nachahmung ausdrücklich verboten in den Apotheken zu haben.
offene Stellen
Jüng. Elektro-Ing. oder Techn.
 als Teilhaber (keine Einlage) gesucht. An-
 gebote umf. Nr. 4965
 ins Tagblattbüro erb.
Gebild. Fräulein
 sucht zur **Pflege u. Haush.**
 bei einzeln. Dame od.
 aber. Ehepaar Bir-
 tinnokreis. Angebote
 unter Nr. 4959 ins
 Tagblattbüro erbeten.
Guthe Stelle
 für sofort oder 1. 4.
 in allen häuslichen
 Arbeiten sowie aut-
 birgerliche Küche ver-
 dienensmäßig. Da-
 felt. Angebote unter
 Nr. 282 ins Tagblatt-
 büro erbeten.
Stellengesuche
Fräulein
 sucht tagsüber Be-
 tätigung in besserem
 Haushalt, am lieb-
 bei stoffebedürft. all-
 Dame, Ing. umf. Nr.
 4957 i. Tagblattbüro.
Suche für meinen
 Sohn mit gut. Zeug-
 nissen, 13 J., alt, eine
Lehrstelle
 auf einem Büro.
 Angeb. umf. Nr. 285
 ins Tagblattbüro erb.
Stellengesuche
Fräulein
 sucht tagsüber Be-
 tätigung in besserem
 Haushalt, am lieb-
 bei stoffebedürft. all-
 Dame, Ing. umf. Nr.
 4957 i. Tagblattbüro.
Suche allerorts tücht.
Verkäufer(innen)
 für Kramatten ab Ja-
 br. auch im Neben-
 erwerb. Gute Ver-
 dienensmäßig. Da-
 felt. Angebote unter
 Nr. 282 ins Tagblatt-
 büro erbeten.

Pfankuch
5% Rabatt